33. Jahrgang. Freitag, 7. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18131.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Februar. (Privattelegramm.) Im Abgeordnetenhause vertheidigte heute Minister v. Maybach den Eisenbahnetat. Er erklärt, daß er gern alle Ausstellungen und Vorschläge ohne Rücksicht auf politische Parteien und Personen vorurtheilsfrei prüfen wolle, erklärt auch, daß er wegen Verbesserung der Lage der außeretatsmäßigen Beamten mit dem Finanzminister in Verbindung getreten sei.

Belgrad, 7. Februar. (Privattelegramm.) Aus Sofia wird die gestrige Meldung bestätigt, daß der Fürst während des Hofballes aufgehoben werden sollte. Zwei Regimenter und viele Offiziere waren zur Ausführung gewonnen.

Rio de Janeiro, 7. Februar. (Privattelegramm.) Eine von der Bevölkerung beabsichtigte Demonstration, um Fonseca eine fünfjährige Dictatur anzutragen, wurde von Fonseca abgelehnt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. Februar.

Die kaiserlichen Erlasse.

Die Veröffentlichung der beiden kaiserlichen Erlasse zu Gunsten der Arbeiterschutzgesetzgebung ist allseitig mit Befriedigung aufgenommen worden, und auch wir haben den Inhalt derselben vollauf acceptirt. Angesichts dieser allgemeinen Zustimmung ist es schwer verständlich, daß an der Berliner Börse, wie man uns schreibt, ungünstige Commentare an diese Kundgebung geknüpft worden sind. Das ist nur dadurch zu erklären, daß die Baissepartei nach Handhaben für ihre Agitationen suchte, wie sie denn auch vorgestern die Aeußerungen des Reichskanzlers über die Steuerreform, namentlich über die Besteuerung ausländischer Werthe, zu ihren Zwecken ausgebeutet hat. Die Befürchtung, daß die inländische Industrie durch die Maßregeln zu Gunsten der Arbeiter geschädigt werden würde, erweist sich schon dadurch als unberechtigt, daß die Ausführung dieser Maßregeln von einer Verständigung mit den concurrirenden Staaten abhängig gemacht wird, mit welchen die an die Thätigkeit der Arbeiter zu stellenden Höchstforderungen gemeinsam festgestellt werden sollen.

Den Bedenken, welche im Interesse der Industrie gegen eine Einschränkung der Arbeitszeit u. s. w. im sittlichen und wirthschaftlichen Interesse erhoben werden können, wird demnach noch in weiterem Umfange Rechnung getragen, als das der Reichstag s. Z. bei seinen Beschlüssen über die Einschränkung der Sonntagsarbeit und der Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken für nöthig gefunden hat. Der Reichstag ging damals von der Voraussetzung aus, daß seine Vorschläge, die sich allerdings in sehr engem Rahmen bewegten, auch ohne Rücksicht darauf ausführbar seien, ob in den auf dem Weltmarkt concurrirenden Staaten gleiche Einschränkungen eingeführt werden. Diesen Umstand wird man schon mit Rücksicht auf den Fall ins Auge fassen müssen, daß die in dem Erlaß an den Reichskanzler bezeichneten Staaten zu einer Verständigung überhaupt nicht bereit sind, oder daß eine solche Verständigung nicht zu Stande kommt.

Auf die Aufnahme, welche die Berliner Anregung bei den in Betracht kommenden auswärtigen Regierungen finden wird, läßt sich aus den bisher vereinzelt vorliegenden Aeußerungen der Presse ein endgiltiger Schluß noch nicht ziehen. Wenn der Londoner „Standard“ Anstoß daran nimmt, daß die Arbeiterschutzvorschläge von Deutschland, als von einem der Hauptschutzzollstaaten, ausgehen, so ist das wohl als Symptom für die Gesammtstimmung von Interesse, im übrigen aber hat England als Freihandelsstaat keinen Anlaß, Anstoß daran zu nehmen, wenn die deutsche Schutzzollpolitik die arbeitenden Klassen schwerer belastet als die englische Zollpolitik; der Nachtheil liegt jedenfalls auf deutscher Seite. Eine andere Frage ist es, ob die englische Regierung oder das Parlament, dessen Zustimmung unter allen Umständen erforderlich sein würde, mit Rücksicht auf die deutsche Initiative von dem bisher festgehaltenen Grundsatz, daß dem Staate eine Einmischung in die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht zustände, Abstand nehmen werden. Den Zweifeln, welche der „Standard“ in dieser Hinsicht Ausdruck giebt, kann man vom englischen Standpunkt eine gewisse Berechtigung nicht abstreiten. Auch die englischen Gewerkvereine haben bekanntlich bisher an diesem Grundsatz im Großen und Ganzen festgehalten und, wie erinnerlich, noch in ihrer letzten Generalversammlung Anträge wegen gesetzlicher Regelung der Arbeitszeit aus principiellen Gründen abgelehnt.

Sehr freundlich lauten die Kundgebungen aus Oesterreich. Das hochofficiöse Wiener „Fremdenblatt“ bemerkt betreffs der Erlasse, dieselben würden vom deutschen Publikum zweifellos freudigst begrüßt werden und auch auf die Wahlen nicht ohne Einfluß bleiben; sie seien geeignet, auch im Auslande allseitige Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. — Die „Presse“ ist der Ansicht, es sei dies eine politische That ersten Ranges, welche für die sociale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde. Für die Wahlen bildeten die Erlasse ein Programm, durch welches die Arbeit auf socialem Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgezeichnet werde. — Die „Neue freie Presse“ bemerkt, die Bedeutung der Erlasse reiche weit über den Rahmen eines vorübergehenden Wahlkampfes hinaus.

Aus Frankreich liegen bisher Meldungen noch nicht vor. Auf alle Fälle wird man in Frankreich zarte Rücksichten auf die Schutzpolitik nicht zu nehmen brauchen. Was die Schweiz betrifft, die eben im Begriff stand, die Einladungen für eine auf den 5. Mai zu berufende internationale Arbeiterschutzconferenz zu erlassen, so wird man dort im Interesse der Sache keine Einwendungen dagegen erheben, daß die Initiative auf Deutschland übergeht.

Was die Erörterungen betrifft, ob die Erlasse des Kaisers der Gegenzeichnung des Reichskanzlers bez. der beiden preußischen Minister bedürfen, so sind diese vom staatsrechtlichen Standpunkte aus ohne Zweifel berechtigt. Wenn aber an das Fehlen der Gegenzeichnung weitgehende Combinationen über Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler geknüpft werden, so muß man nach der Veröffentlichung der Erlasse im „Reichsanzeiger“ annehmen, daß diese Meinungsverschiedenheiten ausgeglichen sind. Das Erscheinen des Kaisers auf dem Diner bei dem Reichskanzler kann nur in diesem Sinne interpretirt werden. Allem Anscheine nach ist den Bedenken des Reichskanzlers dem jetzt eingeschlagenen Wege gegenüber durch den Vorbehalt einer Verständigung mit den concurrirenden Staaten die Spitze abgebrochen.

Die Freisinnigen und die Arbeiterschutz-Gesetzgebung.

Am Dienstag Nachmittag fand in Rathenow eine zahlreich besuchte Wählerversammlung statt, in welcher Abg. Rickert Bericht über die abgelaufene Legislaturperiode abstattete. Die Socialdemokraten hatten sich zu derselben nicht eingefunden, wie es heißt, auf vorangegangenen Beschluß. Von den wenigen anwesenden Mitgliedern der Socialdemokratie richtete nur eins eine Frage an den Abgeordneten, und zwar in Bezug auf die Arbeiterschutzgesetzgebung. Der Abg. Rickert erwiderte, **daß die Freisinnigen, wie auch ihr Programm zeigt, die in der letzten Session angenommenen Anträge jedenfalls so oft wiederholen werden, bis sie von der Regierung angenommen werden.** Er wies darauf hin, daß man aber nicht eher ruhen dürfe, bis die nothwendige, von der Schweiz angeregte **internationale Verständigung** auf dem Gebiete der **Arbeiterschutz- und Fabrikgesetzgebung** herbeigeführt sei.

Diese Thatsache ist um so bemerkenswerther und erfreulicher, als sie zwei Stunden vor Erscheinen der kaiserlichen Erlasse stattfand, von denen Abg. Rickert noch keinerlei Kenntniß haben konnte.

Conservative Kampfesweise.

Es muß der conservativen Parteileitung doch recht bang ums Herz sein angesichts der bevorstehenden Wahlen, und mit schwerer Sorge blickt sie auf den immer deutlicher hervortretenden Zug nach links zu dem entschiedenen Liberalismus. Dafür ist ein sprechender Beweis das Verhalten der „Conservativen Correspondenz“, des officiellen Organs der Partei. Jede einzelne Nummer ist zum großen Theile angefüllt mit polemischen Artikeln gegen die Freisinnigen und in jeder Nummer werden dieselben zorniger, erregter, gehässiger und boshafter, und die Vornehmheit der Sprache würde entsprechend weiter gesunken sein, wenn sie nicht schon längst auf dem Nullpunkt angelangt wäre. Die heutige, neueste Nummer enthält z. B. außer den kaiserlichen Erlassen nichts als ausschließlich Angriffe gegen die freisinnige Partei oder einzelne Führer derselben, hübsch in einzelne Portionen eingetheilt und mit Paprika derartig gewürzt, daß sie auch dem verwöhntesten pommerschen Landjunker schmackhaft sein werden. Da beschäftigt sich die „Conservative Correspondenz“ in zwei Abtheilungen mit der „Freisinnigen Zeitung“; eine Auseinandersetzung, die allerdings die Partei als solche nichts angeht, da die „Freis. Ztg.“ bekanntlich nicht, wie viele unserer Gegner mit consequenter Illoyalität behaupten, „officielles Fractionsorgan“ ist, und wir zweifeln nicht daran, daß die „Freis. Ztg.“ der „Conservativen Correspondenz“ die Antwort auf die ihr gemachten Vorwürfe nicht schuldig bleiben wird. Es folgt sodann ein Artikel über „Freisinn und Socialdemokratie“, der den Freisinnigen leeres „Prahlen mit ihrer Unabhängigkeit“ vorwirft, ferner über angebliche „Widersprüche des Herrn Barth“, „Der Mann und der Groschen des Freisinns“ und schließlich „Rede des Professors Hänel“, wobei das alberne Märchen wieder aufgetischt wird, als hätten die Freisinnigen „Bündnisse“ mit den „Socialdemokraten, Polen, Welfen und dem Centrum“ abgeschlossen. Den Haupttrumpf aber spielt das conservative Fractionsorgan aus mit einem Leitartikel mit der fulminanten Ueberschrift: „Die Bankerotterklärung des Freisinns“, und da derselbe das heftigste und duftigste Stück in dem der kleinen conservativen Provinzpresse von ihrer Berliner Versorgerin vorgelegten Menu ist, so ist auch kein Zweifel, daß dieser schöne „Leiter“ ein weites Echo haben wird, wohl auch in den Spalten conservativer Blätter und Blättchen **unserer** Provinz. Der fragliche Artikel löscht den letzten Lebensfunken des armen sterbenden Freisinns gänzlich aus und schleudert seine Seele in die Tiefen des Hades hinab. Eigentlich ist der Freisinn schon todt gewesen; er hat nur noch durch die Unterstützung einiger großer Preßorgane und seiner „bis zum Gipfel des Raffinements ausgebildeten Methode“ ein Scheindasein gefristet und seine einzige „Zukunftssaat“ in Gestalt „einer gemessenen Zahl von strebsamen jüdischen Jünglingen“ in Berlin „selbst nur mit gemischten Empfindungen betrachtet“. Aber, denkt die „Conf. Corr.“, todter ist doch wohl noch sicherer als todt, und sie streift sich die Aermel empor, um diese Operation zu vollziehen. Und man höre und staune über die Weisheit ihrer Argumente: Am 3. Februar hat Abg. Rickert im Abgeordnetenhause erklärt, er sei nicht der Verfasser der Kornzollartikel in dem „ABC-Buch für freisinnige Wähler“, sei überhaupt an der Abfassung dieses von privater Seite, nicht von der Fractionsleitung ausgegangenen Buches unbetheiligt. Mit beiden Armen und erhobener Stimme weist die „Conf. Corr.“ auf diese furchtbare Thatsache hin — nun stürzt zusammen, ihr Säulen des Freisinns! — Aber diesmal bleiben sie wohl noch fest und thun es nicht und nur Heiterkeit auf freisinniger Seite wird das Echo sein, welches die Todesprophezeiung der „Conserv. Corr.“ weckt. Gewiß hat Hr Rickert die Verfasserschaft des fraglichen Artikels abgelehnt und sich gegen eine von dem Abg. Grafen Kanitz in die Debatte eingeführte, bisher nicht üblich gewesene **Methode** verwahrt, indem er sagte:

> Wenn das hier einreißen soll, daß man die parlamentarische Tribüne dazu benutzt, um eine Anzahl ausgewählter anonymer Zeitungs- oder sonstiger Artikel einfach einem Redner des Hauses auf den Leib zu schreiben, und Dinge, die er nicht gesagt hat, zu widerlegen versucht, dann hört die parlamentarische Discussion auf.

Daran knüpft die „Conf. Corr.“ unter Verdrehung des Thatbestandes allerlei Folgerungen, über die kein Wort zu verlieren ist, und dann bemüht sie sich ebenso krampfhaft und ebenso erfolglos, einen tiefgreifenden, die Fundamente des Freisinns erschütternden Unterschied in der Stellung der freisinnigen Abgeordneten zu der Frage der Getreidezölle und deren eventueller Aufhebung nachzuweisen. Da muß abwechselnd Rickert, Brömel und Langerhans herhalten, zum Beweise, „daß der Freisinn eine klare Stellung gegenüber der Frage der Schutzzölle nicht mehr zu erschwingen vermag und in einer Materie, die für das Wohl und Wehe unseres

---

Stadt-Theater.

Wer mit einem Bewußtsein davon, was die Oper als Kunstwerk soll und was sie kann, die Camelien-Dame von A. Dumas und sodann das Textbuch von Verdis „Traviata“ gelesen hat, der wird aus der einen wie der anderen Lectüre ein tiefes Mißtrauen gegen die Möglichkeit künstlerischer Wirkungen durch diese Oper und eine ebensolche Verstimmung über das mitbringen, was ihr hier an Darstellung von Vorgängen aus dem mehr als bloß „alltäglichen“ Leben, — nämlich aus dem auch noch allnächtlichen und seinem ganzen Wesen nach nächtigen Leben einer vielfach grundverdorbenen Gesellschaft zugemuthet wird, und man wird dem Werk leicht von vornherein den Rücken kehren, wenn nicht eine besondere Veranlassung, wie in unserem Falle die Pflicht ihn ins Theater führt. Und Ref. muß bekennen, daß er bei eben dieser Disposition in die gestern von Fr. v. Weber zu ihrem Benefiz erkorene Vorstellung der „Traviata“ einrate. Andererseits gebietet dieselbe Pflicht, sich gegen die musikalischen Vorzüge auch eines solchen Werkes nicht, und noch weniger gegen Vorzüge der Aufführung zu verschließen. Es muß zunächst zugegeben werden, daß namentlich für den, der das Original nicht kennt, der Stoff des Werkes viel von dem Choquanten verliert, das er in der Lectüre des Originals hat, obwohl auch hier schon die directe ausschließliche Anwendung deutscher Moralstandpunkte eine Ungerechtigkeit in sich trüge; freilich hat Verdi die Bekanntschaft mit Dumas' 1856 in Paris weltbekanntem Roman oder seinem daraus mit Geschick gebildeten „Sitten“-Drama „la dame aux camélias“ bei dem Hörer seiner Traviata vorvorausgesetzt, nicht weniger, als Mozart für seinen „Figaro“ die Bekanntschaft mit Beaumarchais' damals gleichfalls weltbekanntem Werke voraussetzte; des letzteren Libretto ist sogar ein verhältnißmäßig noch viel schlechterer Abklatsch des Originals, als das Verdi'sche.

Dieses ist zwar gegen das Original auch roh, es begiebt sich alles dessen, was dort eine immerhin nicht uninteressante Motivirung genannt werden kann, und alles Interesses an der Sittenschilderung als solcher, welche bei Dumas wenigstens der Prätext dazu ist, ein sociales Zersetzungs-Product auf die Bühne zu bringen; es greift heraus, was im Original Action, einfaches „Geschehen“ ist — die allgemeine Bekanntschaft mit dem Dumas'schen Werk ist ohnehin geschwunden, und es kommt nun viel auf die Darstellung an, was wir aus der Oper für einen Eindruck mitnehmen. Die Uebersetzung ins Deutsche, sagen wir kurz: Anständige — eine willkommene Verschiebung der nur zu „ursprünglichen“ Sachlage — kann namentlich für den leicht eintreten, der das Werk objectiv für etwas Selbständiges nimmt und es nicht mit den Augen der Erinnerung an das Original ansieht; wer es so objectiv nimmt (wie es zuletzt doch muß genommen werden dürfen), der wird die bekannte summarische Verurtheilung der „Traviata“ mit den Worten, es sei eine Dame der Halbwelt, welche vier Akte lang an der Schwindsucht stirbt, doch als übermüthig und ungerecht empfinden. Was der Deutsche z. B. beim Aufziehen des Vorhanges erblickt, ist irgend eine lustige Gesellschaft, die beim Champagner ist u. s. f., also an sich noch nichts Anstößiges, wenn es nicht etwa in den Erscheinungen liegt.

Zunächst erfuhren wir in der gestrigen Aufführung wieder die versöhnende Wirkung, welche eine vorzügliche, virtuosische und schwungvolle Aufführung in jedem Falle hervorbringt; wir erinnern nur an die ganze ausgezeichnete Ausführung des zweiten Finale, welches auch musikalisch durch eine interessante feierliche Aufregung und breiten Schwung der Melodie sich heraushebt. Mit dem schönsten Erfolge wirkte die Energie der Orchesterleitung in Händen des Herrn Kiehaupt mit dem sichtlich alle Mitwirkenden auf der Bühne wie im Orchester beseelenden Bestreben zusammen, eine Aufführung zu Wege zu bringen, wie sie dem allseitigen Respect und der im Publikum reich vorhandenen Dankbarkeit für die Leistungen einer so vielfach bewährten und ausgezeichneten Künstlerin, wie die Benefiziantin Frau Jenny v. Weber ist, entspräche. Nahm an diesem Verdienst jeder den lobenswerthesten Antheil, so zeichnete insbesondere Frau v. Weber sich in der Titelrolle aus, die so ganz ihren reichen Fähigkeiten in gesanglicher Beziehung und ihrem unvergleichlichen Darstellungstalent entspricht. Wenn es erlaubt ist, mit dem Schlusse zu beginnen, so wollen wir hier zunächst die musikalische und dramatische Feinheit hervorheben, mit welcher sie den Schluß-Akt, eigentlich eine Soloscene, durchführte: interessanter und mit stärkerem Anschein innerer Wahrheit wird niemand diese Sterbescene geben können, und desgleichen verdient die technische Meisterschaft der Frau v. Weber in der durchsichtigen und dabei intensiven Behandlung des Piano das größeste Lob; zusammen mit der meisterhaft behandelten äußeren Erscheinungsform prägte sich diese Scene von selbst dem Gedächtniß als vorbildlich schön gegeben ein. Was das Ganze der Darstellung der Violetta betrifft, so bewirkte die Künstlerin jene oben von uns angedeutete Uebersetzung aus dem rein (richtiger unrein) Französischen hinaus mit wohlthuender Grazie und Geschicklichkeit, ohne darüber den Ausdruck des Leichtsinns und der allvergessenen Laune zu versäumen: sie machte aus der Traviata, so gut es geht, ein das eigene Leid überwindendes liebendes Weib, das zuletzt glücklich ist, sich opfern zu können, so daß man den bösen Hintergrund der eigentlich unheilbaren Verworfenheit vergessen konnte. Wenn in der großen Arie des ersten Aktes hie und da sich die begreifliche Aufregung des Abends verrieth, so interessirte sie doch von Anfang bis zu Ende durch die stimmliche Fertigkeit und das Talent, jede der vielfach wechselnden Empfindungen, die sich dort aussprechen, Liebe, Reue, Verzagen, Entzücken, Leichtsinn, wirkungsvoll auszudrücken. So blieb Frau v. Weber der Rolle durchweg einerseits musikalisch nichts schuldig, und andererseits hob sie dieselbe dramatisch auf ein höheres Niveau, als vermuthlich Verdi sich hat träumen lassen. In dem unbeschreiblich herzlichen Empfange, den die Künstlerin zunächst nach Möglichkeit auf den Aktschluß zu verschieben in löblichster Selbstbeherrschung sich mit Erfolg bemühte, in den überreichen Blumenspenden, den nicht enden wollenden, dem Norddeutschen sonst so ungewohnten, immer wiederholten Hervor- und Zurufen sprach sich eine so ungekünstelte, so von allen Schichten der Theaterbesucher wahrhaft empfundene Dankbarkeit aus, wie nur eine Künstlerin sie sich erwerben kann, die Jahre hindurch beständig mit der musterhaftesten Sicherheit in dem Stoffe des Kunstwerks ihren Fleiß, ihre Liebe zur Kunst sichtlich bekundet, und zugleich mit so ungewöhnlichen Gaben der Darstellung ausgerüstet ist, welche in keiner Rolle einen todten Moment entstehen lassen und ihr ermöglichen, niemals nur conventionell mit dem bekannten halben Dutzend theatralischer Geberden und Affecte, sondern stets von innen heraus erfinderisch den Charakter der Rolle zu gestalten. Das Werk, welches nach vieljähriger Abwesenheit wieder einmal zu hören doch immer interessant war, versöhnt (denn dies ist freilich nöthiger, als es sein sollte) u. a. durch die genial dämonische Spielscene in dem oben erwähnten zweiten Finale — wohl die bedeutendste Episode des Werkes — und das Ganze dieses Finales, welches hier wie meistens als dritter Akt gegeben wird, auch durch die Feinheit des Vorspiels und entsprechend des vierten Aktes im Ausdruck ätherischen Schwebens und Vergehens: dem Vorspiel ward mitten in der rauschenden Feststimmung — denn daß ein Fest im Anzuge war, verrieth sich alsbald in dem fast überfüllten Hause — sofort mit einem achtungsvollen Schweigen angehört, wie wir es manchmal dringend z. B. dem Lohengrin-Vorspiel mit seinen gleichfalls pianissimo beginnenden Weihe-Accorden gewünscht haben. **Herr Lunde** sang den Alfred, die vis-à-vis-Partie der Violetta, mit großer Fertigkeit und tiefem Empfinden, und spielte ihn mit angenehmer Gewandtheit; seine Stimme erschien manchmal etwas gedrückter als sonst, wohl durch die Neuheit der Aufgabe, die aber sonst siegreich — wie des öfteren in der Saison — von ihm überwunden ward. **Herr Städing** wirkte besonders sympathisch mit seiner warmherzigen und volltönigen Wiedergabe des Vaters Alfreds, des Germont, dessen erstes Duett, mit Violetta, gleichfalls hohe musikalische Vorzüge hat, während das zweite, mit Alfred, dagegen leierig klingt. Die kleineren aber noch namhaften Rollen gaben mit der bereits gerühmten Verdienstlichkeit: **Frl. Neuhaus** die Flora, **Frl. Proft** die Annina, **Herr Krieg** den Arzt, **Herr Schnelle** den Gaston, **Herr Düsing** den Baron Donphal. Unserem Theater hat diese Aufführung wiederum in jeder Beziehung Ehre gemacht.

Dr. C. Fuchs.

Volkes von schwerstwiegender Bedeutung ist, den Posten des Greises, der hilflos auf dem Dache sitzt, bezogen hat". Dann heißt es weiter geschmackvoll und gentlemanlike in der Sprache der Herren v. Rauchhaupt, v. Helldorff v. Levetzow, Graf Kanitz und anderer Grafen und Barone: „Herr Rickert bat wimmernd, sie doch mit diesen Dingen in Frieden zu lassen . . . Nur Herr Langerhans lüftete freundlich den Schleier von der freisinnigen Stellung . . . Also um nicht den ganzen Wind von einem elenden und ihm als unehrlich bewußten Schlagwort in die Segel der Socialdemokratie gerathen zu lassen, betheiligt sich der Freisinn und seine Presse an dem Volksbelügungs- und Aufwühlungsgeschäft?" Der Freisinn hat sich in diesen Verhandlungen so zweideutig, wie es nur der Fall sein kann, benommen, daß er in puncto Lebensmittelvertheuerung und Zölle zwei Urtheile auf Lager hat, das eine, auf die Forderung der Aufhebung der Zölle verzichtende und damit jenes Schlagwort preisgebende für die Auseinandersetzung mit ernsthaften, sachverständigen Männern, das andere, zur Täuschung und zum Lärm gegenüber dem „dummen Volk."

Nun — die Stellung der Freisinnigen zu den Getreidezöllen ist zur Genüge bekannt; daß kein Mensch überhaupt an eine sofortige Aufhebung eines solchen Zollsystems auf einen Ruck, sondern nur an allmähliche Rückgängigmachung unter gleichzeitiger Ermäßigung der industriellen Zölle denkt, ist gleichfalls bekannt und von freisinnigen Abgeordneten oft und deutlich genug ausgesprochen worden. Das Gezeter der „Conserv. Corr." und ihre Phantasien von einer Spaltung unter den Freisinnigen in dieser wichtigen Frage wird die freisinnige Partei nimmermehr an dem Fortschreiten auf ihrer Bahn hindern und auch das „dumme Volk" wird in dem Urtheile darüber bestehen, wer seine wahren Freunde sind und wer die falschen. Das „dumme Volk" möge sich jedenfalls diese höfliche Art merken, mit der das conservative Parteiorgan von ihm zu sprechen beliebt, und am 20. Februar die Folgerung daraus ziehen.

Eisenerzförderung.

Nach einer in der Zeitschrift „Stahl und Eisen" veröffentlichten Statistik des Eisens beträgt die Eisenerzförderung auf der Erde ca. 50 000 000 000 Kilogr. An der Förderung sind betheiligt: Großbritannien mit 29,0 Proc., Nordamerika mit 22,9 Proc., Deutschland mit 20,8 Proc., Spanien mit 13,3 Proc., Frankreich mit 4,3 Proc., Rußland mit 2,4 Proc., Schweden mit 1,8 Proc., Oesterreich mit 1,7 Proc., Ungarn mit 1,5 Proc., Algier mit 0,9 Proc., Italien mit 0,8 Proc., Belgien und Holland mit 0,4 Proc., Cuba mit 0,2 Proc., Canada mit 0,2 Proc., Griechenland mit 0,1 Proc. und Schweiz, Kleinasien, Ostindien, Australien, Portugal sowie Norwegen mit zusammen 0,1 Procent.

Zonentarif in Ungarn.

Wie man aus Pest meldet, faßt die ungarische Regierung angesichts des auf den ungarischen Staatsbahnen durch die Einführung des Zonentarifs für den Personenverkehr erzielten Erfolgs nunmehr auch die Einführung eines derartigen Tarifes für den Frachtenverkehr ins Auge. Es wurden bereits die entsprechenden Vorstudien durch die berufenen fachlichen Organe in Angriff genommen und sind in dieselben, wie die Meldung hinzufügt, schon weit fortgeschritten. Eine Einführung des Zonentarifes im Güterverkehr würde deshalb für Deutschland von geringerer Wichtigkeit sein, weil die deutschen Gütertarife schon jetzt mit fallender Scala gebildet sind.

Zum böhmischen Ausgleiche.

Die Wiener Blätter begrüßen befriedigt die beiden Justizerlasse für Böhmen. Die „Presse" erblickt in der raschen Initiative des Justizministers einen Beweis für den Eifer und das warme Interesse desselben für den Ausgleich. Die „Neue freie Presse" erkennt an, daß die Justizerlasse nicht nur dem Wortlaute, sondern dem Geiste der Conferenzbeschlüsse entsprechen.

Die „Wiener Abendpost" vernimmt, daß im Ministerium des Innern die Vorarbeiten zu der Reform der böhmischen Landtags-Wahlordnung und zur Errichtung nationaler Curien im böhmischen Landtage im Sinne der Beschlüsse der Ausgleichsconferenz bereits im vollen Zuge sind. Der Gesetzentwurf betreffend den Gebrauch der Landessprachen bei den autonomen Behörden in Böhmen wurde am 29. Jan. behufs Vorlage an die Landesvertretung nach Prag gesendet. Auch der Unterrichtsminister hat entsprechende Weisungen behufs Ausarbeitung von Gesetzentwürfen erlassen, welche erforderlich sind, um die Vereinbarungen durchzuführen, die sich auf die Zusammensetzung und Einrichtung des Landesschulraths in Prag und der sogenannten Minoritätsschulen beziehen.

Die Neubewaffnung der österreichischen Infanterie und die Finanzen.

Die „Polit. Corresp." wird von competenter Seite ermächtigt zu erklären, daß die Darstellungen einiger Blätter, als würden durch die beabsichtigte Einführung des rauchlosen Pulvers in der nunmehr bereits begonnenen Ausrüstung der Infanterie mit dem Acht-Millimeter-Repetirgewehre Veränderungen nothwendig, welche eine finanzielle Belastung, sowie Störungen bezüglich der Schlagfertigkeit der Armee befürchten ließen, unrichtig sind. Bei der Construction des Repetirgewehres sei auf die Einführung des rauchlosen Pulvers bereits von vornherein Rücksicht genommen worden. Die nothwendig werdende Veränderung des Gewehres beschränke sich ausschließlich auf eine Correctur der Visirvorrichtung; dieselbe werde weder die Schlagfertigkeit des Heeres stören, noch eine namhafte finanzielle Belastung hervorrufen.

Die französische Deputirtenkammer

hat gestern die Einsetzung großer, jährlich zu ernennender parlamentarischer Commissionen mit 285 gegen 203 Stimmen abgelehnt. Der von der Commission eingebrachte Antrag, wonach einfach die Befugnisse der Initiativ-Commissionen zu erweitern wären, wurde sodann theilweise angenommen, schließlich jedoch an die Commissionen zurückverwiesen.

In der Budgetcommission sprachen gestern der Ministerpräsident Tirard und der Finanzminister Rouvier über den Gesetzentwurf betreffend die Ergänzungscredite, welcher von der Regierung eingebracht war. Der Finanzminister bestätigte die in den Journalen erwähnten Gerüchte über eine Anleihe und wies auf die Nothwendigkeit hin, infolge der Consolidirung der Obligationen mit sechsjähriger Laufzeit neue Hilfsquellen zu finden, um zu einem wirklichen Budgetgleichgewicht zu gelangen. Die Regierung sei entschlossen, von dem Lande nur die nothwendigen Opfer zu verlangen. Nach einer ziemlich erregten Discussion beschloß die Commission, das Creditgesetz der Regierung zurückzustellen, damit dieselbe prüfe, ob es nicht möglich sei, einige der geforderten Credite in das Budget für 1891 einzustellen, welches nach den Erklärungen der Minister mit ausreichenden Hilfsquellen ausgestattet sei. Die Regierung erklärte sich damit einverstanden.

Panitza.

Aus Sofia wird der „Pol. Corr." über die vielbesprochene Affäre Panitza weiter gemeldet, daß fernere Verhaftungen von drei Civil- und drei subalternen Militärpersonen vorgenommen worden seien, welche beschuldigt waren, an den beleidigenden Reden Panitzas gegen den Fürsten und die Regierung theilgenommen zu haben. Unter den Verhafteten befindet sich der Advocat Mathew und ein früherer Platzcommandant von Sofia, der diese Stelle zur Zeit der Entthronung des Fürsten Alexander inne hatte. Panitza soll an dem gegenwärtigen Platzcommandanten von Sofia einen erfolglosen Bestechungsversuch gemacht haben. Man ist darüber einig, daß lediglich Gehässigkeit gegen seine Vorgesetzten und der Aerger darüber, daß Panitza beim diesjährigen Avancement übergangen wurde, ihn zu den feindlichen Ausfällen gegen den Fürsten und die Regierung verleitet haben. Panitza erwartet in militärischem Gewahrsam den Ausgang der Untersuchung.

Der Gesetzentwurf über die Rentengüter.

Der in der Thronrede angekündigte Gesetzentwurf über Rentengüter ist beim preußischen Herrenhause eingegangen und kommt hier zunächst zur Erledigung. Derselbe lautet:

§ 1. Bei der eigenthümlichen Uebertragung eines Grundstücks gegen Uebernahme einer festen Geldrente (Rentengut) kann die Ablösbarkeit der letzteren von der Zustimmung beider Theile abhängig gemacht werden. Die Feststellung des Ablösungsbetrages und der Kündigungsfrist bleibt der vertragsmäßigen Bestimmung überlassen. Von dem Rentenberechtigten darf jedoch ein höherer Ablösungsbetrag als der 25fache Betrag der Rente nicht gefordert werden, wenn die Ablösung auf seinen Antrag erfolgt. Bei der Eintragung der Rente in das Grundbuch müssen die Abreden über den Ausschluß der Ablösbarkeit, sowie über die Feststellung des Ablösungsbetrages und der Kündigungsfrist in das Grundbuch eingetragen werden. Ist dies nicht geschehen, so gilt Dritten gegenüber die das Grundstück belastende Rente als eine solche, welche von dem Verpflichteten nach sechsmonatlicher Kündigung mit dem 25fachen Betrage abgelöst werden kann.

§ 2. Den festen Geldrenten sind gleich zu achten diejenigen festen Abgaben in Körnern, welche nach dem jährlichen, unter Anwendung der §§ 20 bis 25 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 ermittelten Marktpreise in Geld abzuführen sind.

§ 3. Sofern bei Veräußerung eines Grundstücks gegen eine Rente der Eigenthümer des Rentenguts vertragsmäßig in seiner Verfügung beschränkt wird, und die Zulässigkeit einer Zertheilung des Grundstücks oder der Abveräußerung von Theilen desselben von der Zustimmung des Rentenberechtigten abhängig sein soll, so kann die vertragsmäßige Einwilligung durch richterliche Entscheidung der Auseinandersetzungsbehörde ergänzt werden, wenn die Zertheilung oder Veräußerung im gemeinwirthschaftlichen Interesse unbedenklich erscheint.

§ 4. Ist dem Erwerber eines Rentenguts vertragsmäßig die Pflicht auferlegt, die wirthschaftliche Selbstständigkeit des übernommenen Grundstücks durch Erhaltung des baulichen Zustandes bezw. Ergänzung der darauf zu errichtenden Gebäude, durch Erhaltung eines bestimmten landwirthschaftlichen Inventars auf demselben oder durch andere Leistungen dauernd zu sichern, so kann der Verpflichtete durch richterliche Entscheidung der Auseinandersetzungsbehörde von seiner Verpflichtung befreit werden, wenn der Aufrechterhaltung der wirthschaftlichen Selbständigkeit des Grundstücks überwiegende gemeinwirthschaftliche Interessen entgegenstehen.

§ 5. Wird im Falle des § 3 die Zustimmung des Rentenberechtigten ergänzt oder wird im Falle des § 4 der Verpflichtete von seiner Verpflichtung entbunden, so kann der Rentenberechtigte, wenn im Vertrage nicht etwas Anderes bestimmt ist, die Ablösung der ganzen Rente zum 25fachen Betrage verlangen.

In dem allgemeinen Theil der Begründung wird ausgeführt:

Die Einführung von Erleichterungen zur Seßhaftmachung ländlicher Arbeiter in denjenigen Landestheilen, in welchen es daran fehlt, ist innerhalb der Staatsregierung bereits seit längerer Zeit Gegenstand eingehender Erwägungen gewesen. Auch sind habe man sich bei Zunahme der Auswanderung und der Sachsengängerei in weiten Kreisen mit jenem Gedanken beschäftigt; derselbe habe aber eine praktisch wenig Geltung verschaffen können. Die Seßhaftmachung ländlicher Arbeiter habe keine Fortschritte gemacht. Obwohl genaue Aufnahmen fehlen, so sei doch mit Sicherheit anzunehmen, daß namentlich in den östlichen Landestheilen die Zahl der seßhaften Arbeiter trotz erheblich angewachsener Bevölkerungszahl abgenommen hat. Diese Erscheinung ist, heißt es in der Begründung, sehr erklärlich, denn der einzelne landwirthschaftliche Arbeitgeber werde es — so lange nicht eine wirkliche Arbeitsnoth zwingend an ihn herantritt — in seinem Interesse finden, sich die erforderlichen Arbeitskräfte auf jedem anderen Wege, als durch Hingabe von Grundstücken zur Seßhaftmachung von Arbeitern zu sichern. Da die gegenwärtige Gesetzgebung ihm nicht gestattet, Arbeiterstellen anders als zu freiem Eigenthum zu gründen, so sei ihm in nicht wenigen Fällen die Stelle von ihrer Begründung an seiner Einwirkung entrückt, und während er nicht im Stande ist, den Zuständen irgend eine Dauer zu geben, sieht er sich bei der Seßhaftmachung von Arbeitern den allergrößten Unbequemlichkeiten und im Voraus unübersehbaren Lasten und Abgaben gegenüber, die ihm aus dem Kirchen-, Schul-, Gemeinde- und Armenwesen erwachsen können. Entgegengesetzt ist die Frage vom Standpunkte der Arbeiter und des Staates zu beurtheilen. Das öffentliche Wohl ist wesentlich dabei betheiligt, daß die Seßhaftmachung ländlicher Arbeiter befördert werde; denn der Besitz einer eigenen Wohnstätte und eines Grundeigenthums wird in diesen Schichten der Bevölkerung Zufriedenheit und Anhänglichkeit fördern und in unserem Vaterlande Zustände fern halten, welche in anderen Staaten nur zu bekannt sind.

Neben dieser Aufgabe hat die Staatsregierung auch die Nutzbarmachung der großentheils noch uncultivirten Hochmoor- und Haideflächen im Innern des Landes durch Colonisation ins Auge gefaßt. Diese Flächen nehmen innerhalb der Monarchie einen beträchtlichen Raum ein; sie finden sich in allen Landestheilen, vornehmlich in Hannover, Schleswig-Holstein und Ostpreußen, theils im Staats- und fiscalischen Eigenthum, zum Theil in den Händen von Privaten. Angesichts der Erfolge, welche neuerdings unter Leitung der Moor-Versuchsstation in Bremen in der Cultur der Hochmoore erzielt sind, gewinnt diese innere Colonisation eine erhöhte Bedeutung; die Hoffnung ist begründet, daß sich die Urbarmachung der Hochmoore rasch und auf gesunder Grundlage vollziehen wird, wenn dabei systematisch vorgegangen und es gelingen wird, für die Ueberlassung planmäßig angelegter Colonate eine Richtschnur zu finden, welche, wie dies in Holland, dem Lande der kapitalarmen Colonisten die Betheiligung gestattet und zugleich die Zwecke der Colonisation sicher stellt, ohne die freie wirthschaftliche Bewegung der Colonisten zu hemmen. Zur Erreichung dieses doppelten Zieles der Seßhaftmachung ländlicher Arbeiter und der Colonisation der Hochmoor- und Haideländereien erscheint die Einführung des Rechtsinstituts der Rentengüter als allgemeiner Erwerbsart von Grundeigenthum geboten.

Deutschland.

π Berlin, 6. Februar. Major Liebert vom Großen Generalstab, welcher, wie in anderen Zeitungen gemeldet, sich demnächst nach Ostafrika begeben wird, ist, wie wir hören, heute von dem Kaiser empfangen und aus Anlaß der Verdienste, welche derselbe sich als Stellvertreter des Reichscommissars Majors Wißmann bei der Organisation der ostafrikanischen Schutztruppe erworben hat, mit dem Kronen-Orden 3. Klasse ausgezeichnet worden.

* [Die Kaiserin] hat, wie die „T. R." erfährt, den Schülerinnen der Kunstschule für junge Damen in Konstantinopel, von denen der hohen Frau gelegentlich ihres Besuchs am goldenen Horn eine Anzahl reizender Handarbeiten überreicht wurde, zum Dank und zur Erinnerung Medaillen gesandt, welche dieser Tage durch den Minister des Unterrichts, Munir Pascha, zur Vertheilung gelangten.

L. Berlin, 6. Februar. Die Herrenhaus-Commission beantragt beim Plenum die Annahme des Gesetzentwurfs betr. die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien mit der Abänderung, daß unter der im § 1 bezeichneten Voraussetzung die Verbindlichkeit zur Unterhaltung nicht schiffbarer Flüsse (aber nicht einzelner Theile desselben) denjenigen Kreisen übertragen werden kann, in deren Bezirk sich das Gewässer befindet. Damit ist die Petition des liberalen Wahlvereins in Hirschberg bez. des wichtigsten Punktes berücksichtigt. Ferner beantragt die Commission die Annahme einer Resolution, durch welche die Regierung ersucht wird, Anlagen zur Be- bez. Entwässerung der Flußniederungen zum Schutz und zur Förderung der Fischzucht zu begünstigen und auf Ausnutzung der nutzbaren Wasserkraft Bedacht zu nehmen.

* [Freibier.] Dem „N. Görl. Anz." zufolge hat der Cartellcandidat für den Kreis Rothenburg, Graf v. Arnim, am 1. Februar in Niesky und am 2. Februar in Jenkendorf Wählerversammlungen abgehalten, in denen jedem Anwesenden ohne Bezahlung Bier ad libitum verabreicht wurde. Nach den Berichten war das Bier schmackhafter als die Reden des Candidaten.

* [Feuerbestattung.] Nach einem Berichte des Vereins für Feuerbestattung sind im Jahre 1889 in Gotha im ganzen 116 Leichen durch Feuer bestattet worden, darunter 16 Verstorbene aus Berlin. Der Berliner Verein zählt 816 Mitglieder.

* [Postdampfergesetz.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betreffend eine Postdampfschiffsverbindung mit Ostafrika, nebst der Anlage über die Zeitabschnitte der Fahrten, die Bestimmung der anzulaufenden Häfen etc., und das Gesetz betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für 1889/90, welcher bekanntlich 1 950 000 Mk. für die ostafrikanische Expedition auswirft.

* [Mission in Kamerun.] Aus Berlin schreibt man der „Köln. Ztg.": Zur Zeit weilt hier ein Pater Stephan Weber, Mitglied der Pia Societas Missionum (Pallotina), ein geborener Baier, um im Auftrage seiner geistlichen Genossenschaft, die im Jahre 1850 von Vincenzo Palotti gegründet worden und vor allem in Brasilien ihre Missionsthätigkeit entfaltet, die Erlaubniß zu erwirken, die Missionsthätigkeit auf Kamerun auszudehnen. So weit man hört, haben die Verhandlungen, die Pater Weber mit dem hiesigen Auswärtigen Amt geführt hat, einen günstigen Verlauf genommen. Gemäß der vom Staatssecretär des Auswärtigen Amts Grafen Bismarck im Reichstage abgegebenen Erklärung wird der Zulassung jener Genossenschaft im Kamerungebiet keine Schwierigkeit entgegengestellt. Die selbstverständliche Bedingung, daß alle im deutschen Schutzgebiete thätigen Missionare Deutsche sein müssen, findet nach der Erklärung des Paters Weber in der Zusammensetzung dieser geistlichen Genossenschaft kein Hinderniß.

* [Zuckerproduction.] An Zucker wurde abgefertigt in der Zeit vom 1. Aug. 1889 bis 31. Jan. 1890 im ganzen deutschen Zollgebiet a) zur unmittelbaren Ausfuhr 225 128 789 Kilogr., b) zur Aufnahme in eine öffentliche, bezw. Privatniederlage 218 072 404 Kilogr., c) gegen Erstattung der Vergütung in den freien Verkehr zurückgebracht 12 820 223 Kilogr.

* [Eine neue Anwendung des Unfugsparagraphen] wird aus Ratibor berichtet. Die Aufnahme der Mittheilung, daß General Gurko im vorigen Juli Anweisung ertheilt habe, den Grenzverkehr mit Deutschland weiter zu beschränken, und 140 deutsche Staatsangehörige, welche häufig die russische Grenze überschritten, auf eine besondere Liste derer habe setzen lassen, welchen der Eintritt nach Rußland erschwert werden solle, hat dem Redacteur des „Oberschl. Anz." die Verurtheilung zu 15 Mk. Geldstrafe eingebracht und zwar auf Grund des Strafgesetzbuchs-Paragraphen vom groben Unfug. Das Schöffengericht hatte ihn freigesprochen, weil es annahm, daß die an und für sich nicht unwahrscheinliche Nachricht in gutem Glauben wiedergegeben sei, die Strafkammer aber hob das freisprechende Erkenntniß auf und verurtheilte den Redacteur, weil er die Verpflichtung gehabt habe, sich vor der Aufnahme über die Richtigkeit der Notiz zu vergewissern. (!!)

* Aus Leipzig, 5. Februar, wird dem „B. Tagebl." berichtet: Heute Nachmittag wurde von der Leipziger Strafkammer IV. Herr Landgerichtsrath Dr. Siegel in Leipzig wegen Cartelltragens zu zwei Tagen Festung verurtheilt. Dr. Siegel hatte eine Herausforderung zum Duell, welche Landgerichtsdirector Hoffmann an den Rechtsanwalt Dr. Werthauer ergehen ließ, überbracht. In der öffentlichen Verhandlung gegen Dr. Siegel wurden die Vorgänge, welche dem Duell vorausgegangen sind, durch die vernommenen Zeugen Director Hoffmann, Landgerichtsrath Dr. Wulffert und Rechtsanwalt Werthauer kurz, wie folgt, dargestellt: Werthauer vertrat in einem Civilprozesse, welchen ein Hamburger Bordellwirth gegen zwei ihm entlaufene Dirnen anstrengte, den Kläger. Die Forderung desselben wurde nun vom Vorsitzenden der Leipziger Civilkammer IV., eben jenem Herrn Landgerichtsdirector Hoffmann, als auf unsittlicher Basis beruhend angesehen. Wie bereits in einem früheren Termine Herr Landgerichtsdirector Schreber, so wies auch Director Hoffmann Herrn Werthauer auf das Unsittliche des Klagegegenstandes hin und sagte dabei: „Ich bin erstaunt, daß sich in der Sache ein Anwalt gefunden hat." Daraufhin unterließ Werthauer bei späteren Begegnungen den Gruß von Hoffmann und dieser sandte ihm die von Dr. Siegel überbrachte Forderung zum Duell.

Oesterreich-Ungarn.

Luxemburg, 6. Febr. Die Kammer hat mit Zustimmung der Regierung die Einführung einer 3procentigen Couponsteuer auf sämmtliche Obligationen mit Ausnahme der Staatsrenten mit 34 gegen 5 Stimmen beschlossen. (W. T.)

Luxemburg.

Lemberg, 6. Febr. Erzherzog Leopold Salvator ist an der Influenza erkrankt. Die Krankheit verläuft ganz normal. (W. T.)

England.

* In London starb am 4. d. M. Frau Margaret Lucas, die jüngste Schwester John Brights, im Alter von 72 Jahren. Die Verstorbene war eine eifrige Verfechterin der politischen Emancipation der Frauen, sowie der Temperenzsache. Wie ihr Brüder, war auch sie Mitglied der Quäkersecte. Ihr 1865 verstorbener Gatte, Samuel Lucas, war Redacteur der vor vielen Jahren eingegangenen radicalen Londoner Zeitung „Morning Star".

China.

* [Der Aufstand auf Formosa.] Ein Telegramm des „Standard" aus Shanghai berichtet, die Rebellen in Formosa seien von den kaiserlich chinesischen Truppen mit großem Verlust gänzlich geschlagen und bis in ihre Bergfesten verfolgt worden; letztere wurden zerstört. Viele haben dem Kaiser Treue geschworen, da sie widrigenfalls in grausamer Weise hingerichtet worden wären.

---

am 8. Februar: S.-A. 7.33, U. 4.52. **Danzig, 7. Febr.** M.-A. 8.44, M. U. b. Tage.

Wetteraussichten für Sonnabend, 8. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wärmer, bedeckt, trübe, Dunst; im Süden zum Theil heiter. Starke bis stürmische Winde an den Küsten, mäßig im Binnenlande.

Für Sonntag, 9. Februar:

Milde, vielfach heiter, zum Theil neblig; feuchte Luft. Schwache bis frische Winde.

Für Montag, 10. Februar:

Milde, bedeckt, trübe, Niederschläge; zum Theil aufklarend. Meist schwache Winde, mäßig an den Küsten.

Für Dienstag, 11. Februar:

Wolkig, Nebel oder Dunst, milde, vielfach trübe; Niederschläge, schwache bis mäßige Luftbewegung.

* [Schichau'sche Werft.] Für die von dem Herrn Geh. Commerzienrath Schichau an der Weichsel neu anzulegende Werft ist eine Erhöhung des Terrains erforderlich, wozu die nöthige Erde von einem jenseits der großen Allee gelegenen Berge entnommen werden soll. Zur Herbeischaffung dieser Erde ist eine Drahtseilbahn projectirt, welche eine Länge von 480 Meter haben wird und welche außer freiem Felde die Allee nach Langfuhr, einen Feldweg und die königl. Ostbahn überschreiten soll. Die Bahn wird für continuirlichen Betrieb eingerichtet, und es sind zwei feststehende Laufbahnen in Entfernung von 2,25 Meter in Aussicht genommen. Diese aus Drahtseilen gefertigten Bahnen ruhen auf hölzernen Unterstützungen und es rollen die Wagen, welche an diesen Drahtseilen hängen, auf denselben wie auf einer Schiene. Die Bewegung der Wagen erfolgt durch ein endloses Drahtseil, das, nahe unter der festen Laufbahn liegend, sich bewegt und an welchem die Wagen durch eine Kuppelung befestigt sind. Das Zugseil wird durch Rollen, die an den hölzernen Unterstützungen angebracht sind, getragen. Die ganze Anordnung der Laufbahn und der Zugseile ist so hoch über dem Terrain gelegen, daß der Verkehr unter der Drahtseilbahn ungehindert stattfinden kann. Die Dauer des Betriebes dieser Bahn ist auf 8 Monate angenommen und es soll dieselbe nach erfolgter Herbeischaffung der Erdmassen wieder entfernt werden.

* [Neue Bahnbauten.] Die gestern dem Abgeordnetenhause zugegangene neue Eisenbahnvorlage enthält für unseren Osten nur zwei neue Bahnlinien, die schon mehrfach erwähnte von Mohrungen nach Wormditt an der Königsberg-Allensteiner Linie, für welche 3 070 000 Mk. verlangt werden, und eine Fortsetzung der Bahnlinie Schneidemühl - Dt. Krone - Callies einerseits nach Wulkow, andererseits nach Arnswalde, veranschlagt auf 8 150 000 Mk. Für beide Bahnbauten haben die interessirten Kreise den Grund und Boden kosten- und lastenfrei herzugeben, die Interessenten der letztgenannten Linien außerdem einen baaren Zuschuß von 400 000 Mk. an die Eisenbahnverwaltung zu leisten.

* [Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.] Im Monat Januar haben, so weit bis jetzt ermittelt, die Einnahmen betragen: aus dem Personenverkehr 14 900 Mk., aus dem Güterverkehr 100 500 Mk., an Extraordinarien 24000 Mk., zusammen 139 400 Mark, 80 600 Mk. weniger als nach provisorischer Feststellung im Januar v. J. An diesem Minus war der Güterverkehr mit 76 400 Mk. betheiligt.

* [Gewerbeverein.] In der gestrigen Versammlung war eine Collection von farbig lasirten Photographien ausgestellt, welche Hr. Photograph G. Schützmann nach einem von ihm erfundenen Verfahren angefertigt hat. Die Bilder, welche mit einer Lackschicht überzogen sind und mit Wasser abgewaschen werden können, fanden allgemeinen Beifall. Es wurde hierauf ein Edisonscher Phonograph vorgeführt, dessen Besitzer von dem Vorstand zu einer für die Mitglieder des Gewerbevereins unentgeltlichen Vorstellung gewonnen war. Wer aber erwartet hatte, daß dieser Phonograph auch nur Aehnliches leisten werde, wie die Zeitungen von dem durch Edison gezeigten berichtet haben, der fühlte sich sehr enttäuscht. Verschiedene Herren sangen in den Apparat hinein, doch aus der 2 Meter langen Tuba drangen nur quiekende und fauchende Töne, die mit einer Menschenstimme, geschweige denn mit einem Gesange auch nicht die mindeste Aehnlichkeit hatten. Stellte man sich der Schallöffnung der Tuba gerade gegenüber, so konnte man allerdings einige Töne und Worte verstehen. Etwas besser war die Sache, wenn man sich neben den Apparat stellte und die Enden eines von demselben ausgehenden Schlauches an die Ohren hielt. Man konnte dann das Gesprochene und Gesungene zwar verstehen, aber von der ganz genauen Wiedergabe der Stimme konnte auch hier keine Rede sein. Der Phonograph nach der alten Construction, welcher vor einiger Zeit hier gezeigt wurde, arbeitete bedeutend besser, als der gestern vorgeführte neuerer Construction.

* [Verein für Massenverbreitung guter Schriften.] In der Aula des städtischen Gymnasiums hielt gestern Abend Herr Dr. Fränkel einen Vortrag über die „Die Verbreitung der Schund- und Schauerromane im Volke und die Mittel zur Abhilfe". An den Vortrag knüpfte sich eine Discussion über die etwaige Gründung eines Zweigvereins in Danzig. Es bildete sich dazu ein aus 7 Herren bestehendes Comité.

* [Vorschußverein.] Am 1. März d. J. sind 25 Jahre verflossen, seitdem der hiesige Vorschußverein seine Thätigkeit eröffnet hat. Der Vorstand beabsichtigt, in der nächsten Generalversammlung den Vorschlag zu machen, diese Jubiläumsfeier durch ein gemeinsames Festmahl im Schützenhause zu begehen. Der Verein kann diesmal auf ein recht erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Geld war so reichlich vorhanden, daß die Reichsbank fast garnicht in Anspruch genommen worden ist und Depositen in der letzten Zeit zurückgewiesen werden mußten. Der Provinzial-Verbandstag der Vorschußvereine von Ost- und West-

preußen wird in der Mitte des Monats Juli hier abgehalten werden.

[Polizeibericht vom 7. Febr.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, 1 Junge, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 11 Obdachlose, 2 Dirnen. — Gestohlen: 3 wattirte Satin-Chemisetts, 1 Dutzend Bleifedern, 1 Päckchen Gesundheitskaffee, 2 Contobücher, 1 Stückchen Wurst, 1 blauer Beutel mit 15 Mk., 1 Stoffmütze. — Gefunden: 1 Beutel-Portemonnaie mit Inhalt, 1 Pelzkragen, 1 Kiste Cigarren, 1 Handschuh, 1 Päckchen [illegible] im Geschäft des Hrn. Paul Spindler [illegible] abzuholen von der Polizei-Direction.

, **Aus dem Danziger Werder,** 6. Februar. Für die Deichgenossenschaft Sperlingsdorf-Schönau fand in der Sitzung am Mittwoch als Genossenschafts-Vorsteher der Hofbesitzer Fröse, der Hofbesitzer Bielefeldt als dessen Stellvertreter und der Hofbesitzer und Gemeindevorsteher Claßen zum Kassenführer, sämmtlich aus Grebinerfeld, gewählt worden.

⊙ **Schöneck,** 6. Febr. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde Gutsbesitzer Weidebrodt zum Vorsitzenden, Hotelbesitzer Albrecht zum Schriftführer wiedergewählt. — Nach dem zur Zeit ausliegenden Haushalts-Etat pro 1890/91 beträgt die Einnahme und Ausgabe 21 508 Mk. 99 Pf. Davon entfallen 5800 Mk. auf die Schule und 3146 Mk. auf die Armenunterstützung. — Die Influenza, welche hier arg gewüthet und mehrere Todesfälle herbeigeführt hat, ist jetzt im Abnehmen begriffen. — Das Gut Pleichy (1½ Meile von Schöneck) ist gestern vom Hrn. Steinbogen an den früheren hiesigen Hotelbesitzer Albert Dekorf für den Preis von 105 000 Mk. verkauft worden.

⊙ **Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder,** 6. Februar. Die königliche Regierung geht mit der Absicht um, das Mindesteinkommen der jüngeren Lehrer für die Folge auf jährlich 650 Mk. (bisher 540 Mk.) [illegible] neben freier Wohnung und Brennung festzusetzen und die bereits im Amte befindlichen Lehrer und Lehrerinnen, soweit sie ein geringeres Einkommen beziehen, bis auf den genannten Einkommensatz aufzubessern. Hierbei kommen auf dem platten Lande sämmtliche zweite Lehrerstellen, bei drei- und mehrklassigen Schulen mehrere untere Stellen, bei den Städten dieselben untersten Stellen in Betracht, welche nach Abzug von 20 Proc. des Gesammteinkommens für Wohnungs- und Brennungs-Entschädigung (mithin [illegible]) ein Einkommen von 650 Mk. nicht erreichen. Das Mindesteinkommen der Lehrerinnenstellen (Staatsbeitrag 150 Mk.) wird auf 900 Mk. zu normiren beabsichtigt.

♀ **Marienwerder,** 6. Februar. Die Pferde der zum 1. April aus Belgard hierherkommenden Artillerie-Abtheilung sollen zum Theil in Privatstallungen, zum Theil in einem größeren Stallgebäude untergebracht werden, dessen Bau durch Vertrag mit einem Unternehmer gesichert ist. Trotzdem nun ein Theil der Privatstallungen bereits in einen den Anforderungen der Militärbehörde entsprechenden Zustand versetzt worden ist, scheint die letztere plötzlich auf die Privatstallungen verzichten und eine der drei Batterien der Abtheilung nach dem etwa ¼ Meile von der Stadt entfernten Gute Gorken verlegen zu wollen. Dadurch würde die Stadt den Stallbesitzern gegenüber in eine sehr üble Lage kommen und sie hat daher sofort Schritte gethan, welche auf eine Belassung bei den bisherigen Dispositionen hinzielen. — In unserer Schlachthausfrage rührt es sich. Ein Regierungsbaumeister ist mit der Aufstellung des Projects beauftragt worden, die an die Schlachthauseinrichtungen in Kulm und Graudenz anlehnen soll.

⊙ **Flatow,** 6. Februar. Aus Mewe war unter Führung des Herrn Maurermeister Obuch eine Deputation hier, um die Bauart und innere Einrichtung unseres Schlachthauses in Augenschein zu nehmen. Dieselben waren mit der Anlage und Ausstattung so gut gefallen, daß sie auf eine fernere Besichtigung von Schlachthäusern in anderen Städten verzichteten und der dortigen Stadtverwaltung die gleiche Ausführung eines Schlachthauses empfehlen wollen. Auch unsere Fleischer, die anfangs gegen das Schlachthaus waren, haben sich jetzt mit dieser Thatsache ausgesöhnt und [illegible], daß für den geringen Betrag, den sie zu entrichten haben, die Bequemlichkeit und Reinlichkeit, welche das Schlachthaus bietet, eine reiche Entschädigung ist. Das Publikum ist [illegible] mit dieser Neuerung sehr einverstanden, ist doch schon in der kurzen Zeit des Bestehens des Schlachthauses manches Stück Vieh, das sich beim Schlachten als krank erwies, vernichtet. So wurde gestern das Fleisch eines Rindes wegen Tuberculose verscharrt. Der Verkäufer, ein Landmann, hat den empfangenen Betrag dafür an den Fleischer zurückgezahlt.

Graudenz, 5. Febr. Im November 1882, wenige Tage vor der Hinrichtung der beiden Raubmörder Gebrüder Trzynski, entsprang aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß der wegen Ermordung seines Schwiegervaters zum Tode verurtheilte Knecht Franz Dzinski aus Orle, und obwohl man ihn damals eifrig verfolgte und ihm einmal auch dicht auf den Fersen war, gelang es ihm dennoch, zu entkommen. Auf die Ergreifung des Flüchtlings sind nun 300 Mk. Belohnung ausgesetzt. (Ges.)

M **Neumark,** 6. Februar. Zwei Wählerversammlungen sind Montag und Dienstag im Landshut'schen Saale hieselbst abgehalten worden. In der ersten stellte sich der conservative Candidat, Herr v. Oldenburg-Januschau den Wählern vor. (Ueber die Rede dieses Candidaten haben wir schon gestern nach dem „Ges." einiges berichtet.) Unser Correspondent bemerkt darüber noch u. a.: Redner ist der Meinung, daß ein Volksvertreter in der Militärfrage zu allem, was Fürst Bismarck und Graf Moltke sagen, zustimmen müsse. Zur Entwickelung des Handwerks sei der Zunftzwang nothwendig. Die Socialdemokraten müßten durch Ausnahmegesetze unschädlich gemacht werden, da es nicht zu dulden sei, daß eine Million Socialdemokraten 39 Millionen ruhiger Bürger auf den Kopf stellen. Gestern hielt Herr v. Reibnitz, der Candidat der Freisinnigen, seine Wahlrede. In einer kurzen Ansprache hob der Vorsitzende, Herr Landshut, die Ziele der freisinnigen Partei hervor und betonte, daß es nicht der Wunsch der Wähler sei, einen Abgeordneten zu entsenden, der zu allem, was die Regierung wolle, ja sage, sondern der selbst prüfe und der Regierung sage, was das Volk wünsche. Herr v. Reibnitz sprach zunächst über die Bedeutung des Wahlrechts und verlangt vor allem vollständige Freiheit der Wahl. Bei der Anführung einiger Beispiele von Wahlbeeinflussungen in Gutsbezirken berührte er einen Artikel eines Berliner Blattes, der ihm hier zu Gesicht gekommen, in dem über eigenthümliche Wahlgeometrie gerade unseres Wahlkreises Studien gemacht sind. Darnach bilden Gutsbezirke mit 100—200 Seelen eigene Wahlbezirke, während Dörfer mit mehr als 1000 Einwohnern zu entfernten Gutsbezirken geschlagen sind. Hr. v. Reibnitz bemerkt hierbei, daß er dem Artikel fern stehe. Hierauf beleuchtete Redner die Wirkungen der Getreidezölle und der Branntweinsteuer und verschiedene andere politische Angelegenheiten. Nach dieser vielfach von Beifallsrufen unterbrochenen Rede kam es zu einer lebhaften Debatte. Hierbei bemerkte der Vorsitzende, daß bei einer Anfrage in Löbau ihm von Conservativen betreffs einer Stichwahl zwischen den Freisinnigen und Polen die Erklärung abgegeben worden sei, daß sie für den freisinnigen Candidaten nicht stimmen würden. Und diese Herren wagen es, der freisinnigen Partei nationale Gesinnung abzusprechen, wenn letztere in einem Wahlkreise mit gemischter Bevölkerung nicht unbesehen den von den Conservativen aufgedrungenen Candidaten acceptirt!!

Strasburg, 6. Febr. Im Kreise Strasburg, welcher früher als Centrum der von Polen bewohnten Landestheile Westpreußens galt, da der Grundbesitz, vornehmlich der Großgrundbesitz, fast ausschließlich in polnischen Händen war, hat sich nach einer Mittheilung des „Dziennik Pozn." in den letzten beiden Jahrzehnten so manches anders gestaltet. Während dieser Zeit sind 12 Güter mit einem Gesammtflächeninhalt von 5393,45 Hectar in deutschen Besitz übergegangen; außerdem hat in letzterer Zeit die Ansiedelungs-Commission die Güter Borowno mit 981,50 Hectar, Zlewierz mit 467,24 Hectar und Zgniloblotto mit 173,61 Hectar Flächeninhalt erworben, so daß sich der polnische Grundbesitz in dem genannten Kreise seit dem Jahre 1870 um 7015,80 Hectar vermindert hat. Andere Veräußerungen von Grundstücken polnischer Besitzer stehen in nächster Zeit bevor. Die gegenwärtig noch in polnischem Besitz sich befindenden Güter Kruschin mit 777,63 Hectar und Wichulec mit 507,13 Hectar sind bereits unter Sequestration gestellt; auf diese beiden Güter wird aller Wahrscheinlichkeit nach bei der Zwangsversteigerung die Ansiedelungscommission reflectiren. Nach Abzug dieser beiden Besitzungen werden alsdann im Kreise Strasburg an Großgrundbesitz noch 12 294 Hectar in polnischen Händen verbleiben.

Königsberg, 7. Februar. Die gestrige Wählerversammlung der freisinnigen Partei, in welcher der Abgeordnete Papendieck sein Programm entwickeln sollte, wurde gleich zu Anfang durch die Socialdemokraten gesprengt. (A. H. Z.)

Pillau, 5. Februar. Die beiden bei Schichau in Elbing erbauten neuen Torpedoboote „S. 44" und „S. 47" sind zur Vornahme von Probefahrten und demnächstigen Ablieferung nach Wilhelmshaven hier in Dienst gestellt.

* **Tilsit,** 6. Febr. Zu der gestern gemeldeten Hinrichtung der Frau Elske Weber ist noch zu bemerken, daß sie und ihr Ehemann Georg Weber wegen gemeinschaftlichen Giftmordes an der ersten Ehefrau des Weber gleichzeitig vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden. Georg Weber ist dem Nachrichter dadurch zuvorgekommen, daß er sich bald nach der Verurtheilung in seiner Gefängnißzelle erhängte. Den zur bevorstehenden Execution [illegible] ist erst am Nachmittage des vorhergehenden Tages in Kenntniß gesetzt worden. Sie betrat ziemlich gefaßt die Richtstätte, wo der Scharfrichter in 15 Secunden sein trauriges Amt verrichtete.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin,** 6. Febr. Die Entlassungsgesuche des Hrn. Matkowsky und der Frau v. Hochenburger sind von der Intendanz der kgl. Schauspiele abgelehnt.

[Die Zärtlichkeit der Bonapartes gegen einander.] Mme. Carette erzählt in ihrem eben erschienenen 2. Bande ihrer „Souvenirs intimes": Als Prinz Peter in Folge des Prozesses wegen der Erschießung Victor Noirs nach London übersiedeln wollte und sich [illegible] Lucien wendete, schrieb ihm dieser: „Thun Sie das nicht, mein Bruder, das Leben eines englischen Unterthanen ist sehr theuer. Wenn Ihnen hier irgend ein Unglück zustößt, [illegible]"

[Obst im Winter.] Die Pariser Obsthändler haben bekanntlich stets frisches Gemüse und Obst auf dem Lager, doch würde man sich sehr irren, wenn man glaubte, daß der warme Süden vorzugsweise dieselben liefert. Ganz im Gegentheil, viele der besten, saftigsten Früchte sind das Erzeugniß nördlicher Gegenden. Um Neujahr erscheinen z. B. die ersten Trauben mit Beeren so dick wie Pflaumen und von so saftigem Aussehen, daß sie der Süden nur selten erzeugt. Die Trauben kommen fast ausnahmslos aus Belgien, wo sie in großen Treibhäusern massenhaft gezogen werden. Dasselbe ist auch mit den Erdbeeren und einigen anderen Früchten und Gemüsen der Fall. In Belgien gibt es Gärtner, welche bis zwanzig Hectaren mit Treibhäusern überdeckt haben [illegible]. Frankreich und Paris können den Belgiern den Rang nicht so leicht ablaufen, weil die Kohlen zu theuer sind. Die erfahrenen belgischen Gärtner erzielen 40 bis 50 große Trauben an einem Stocke und treffen natürlich auch eine sachgemäße Auswahl über die Rebensorten. Eine der Sorten, welche sich am besten zum Treiben eignet, kommt aus Deutschland und heißt Frankenthaler Traube; sie wird auch in Paris unter diesem Namen verkauft. Anlage und Betrieb größerer Treibereien erfordern allerdings ziemlich bedeutende Mittel, aber der Ertrag ist auch entsprechend. Das Pfund frischer Trauben wird jetzt in Paris mit 3½ bis 6 Francs bezahlt, Erdbeeren kosten ½ bis 1 Francs das Stück und selbst mehr. Von Paris gehen diese belgischen Früchte vielfach nach dem Auslande, auch nach Deutschland, Oesterreich und Rußland.

AC. **[Unbestrafter Mord in China.]** Die letzte chinesische Post bringt die Nachricht von einem seltsamen unbestraften Morde in Canton. Ein wohlhabender Kaufmann der Stadt, namens Iho, hatte 2 Söhne. Der ältere war ein verworfener junger Mann, ein Genosse von Dieben und Spielern, den der Vater aus dem Hause wies, nachdem er seinen Antheil am Erbgute verschwendet hatte. Der Sohn gerieth in die äußerste Noth und mußte selbst von den Dienstboten seines Vaters an der Hinterthür der Wohnung seiner Familie Almosen annehmen. Der zweite Sohn hingegen war ein ausgezeichneter Mensch. Schließlich brach der ältere mit einer Bande in das Haus seines Vaters ein und stahl die Geldkiste. Nachdem der Vater einige Wochen später die Theilnahme seines Sohnes an dem Einbruche entdeckt hatte, sandte er einen verläßlichen Diener zu ihm und ließ ihm melden, daß er Vergebung erhalten solle, nach Hause zurückkehren und nach Ablauf einer Frist sich mit einem Mädchen aus anständiger Familie verheirathen könne. Der Diener fand den jungen Mann wieder in der größten Armuth vor und rieth ihm, in sich zu gehen und sich zu bessern. Der Sohn versprach es und begleitete den Diener nach Hause, wo die Eltern anscheinend hocherfreut dem Wiedergefundenen ein Festmahl bereiteten. Die dem Sohne vorgesetzten Speisen waren aber vergiftet mit Arsenik, und während der Nacht starb er unter großen Schmerzen. Es ist nichts geschehen und wird auch nichts geschehen, um den Vater zu bestrafen, denn nach chinesischer Rechtsanschauung gilt der Sohn als Theil seines Vaters, und der letztere kann mit seinen Söhnen schalten und walten, wie ihm beliebt. Hätte dagegen der Sohn den Vater getödtet, sei es durch Zufall oder mit Vorsatz, so wäre er zum sog. „langsamen Prozeß" verurtheilt, d. h. er wäre stückweise hingerichtet worden.

Itzehoe, 3. Febr. **[Aberglaube.]** Der hiesige Kirchenvorstand hat folgenden Beschluß gefaßt: „In Anlaß eines in kurzer Zeit bereits zweimal vorgekommenen Vorfalles, daß die Ausgrabung einer erst vor Kurzem beerdigten Leiche von den Angehörigen beantragt ist, weil versehentlich die Leiche mit Wäschestücken, in denen noch Namenszüge oder Buchstaben sich befunden haben, bekleidet gewesen, beschließt der Kirchenvorstand, daß ähnlichen Anträgen mit der nämlichen Motivirung nicht mehr stattgegeben werden soll." Im Volke lebt hier noch der Aberglaube, daß der Todte keine Ruhe im Grabe habe, wenn nicht vorher die Namenszüge aus der Wäsche herausgeschnitten worden.

Stuttgart, 6. Febr. Der Personenzug von Göppingen fuhr heute früh, wie das „N. Stuttg. Tagebl." meldet, in Cannstatt auf einen Güterzug, welcher in Folge dessen entgleiste. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, die Geleise der Remsbahn sind gesperrt. Personen sind nicht verletzt worden. (W. T.)

* In **Wien** ist dem „B. T." zufolge die Burgtheaterkrisis nunmehr für geraume Zeit gelöst. Sonnenthal bleibt Leiter der Bühne; zum artistischen Secretär wurde Dr. Max Burckhard ernannt, welcher nach längerer Probezeit, wenn er dieselbe gut besteht, Director werden soll. Burckhard hat auf dramatischem Gebiete bisher noch nichts geschaffen, bekannt ist dagegen sein Commentar zum bürgerlichen Gesetzbuch. Er ist übrigens Docent des österreichischen Privatrechts und Ministerial-Vicesecretär im Unterrichtsministerium.

Wien, 5. Febr. **[Frl. Ellen Forster.]** Die Direction der Hofoper hat bei der Intendanz eine zweijährige Verlängerung des Contractes mit Frl. Forster beantragt.

Newyork, 3. Febr. Das Wetter in den Vereinigten Staaten und Canada ist außerordentlich mild. Alles deutet auf einen frühzeitigen Frühling auf dem amerikanischen Continent hin. Auf dem Hudson-Flusse ist in diesem Winter wenig Eis eingeheimst worden, in Maine aber war die Eisernte eine reichliche.

Schiffs-Nachrichten.

Schleswig, 5. Febr. Der Tönninger Dampfer „Emma" ist auf der Heimfahrt von England muthmaßlich mit Mann und Maus untergegangen. Das Schiff sollte bereits vor acht Tagen eintreffen.

C. **London,** 5. Febr. Ueber das Schicksal des vermißten Dampfers „Erin" ist noch immer keine Kunde eingetroffen. Auch das Verbleiben des Dampfers „Cape Clear", welcher von Liverpool nach Rosario segelte, verursacht große Besorgniß. Bei Hartland in Devonshire sind zwei Rettungsgürtel ans Gestade geschwemmt worden, welche den Namen „Cape Clear" (Newcastle) tragen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Februar.

		Crs. v. 6			Crs. v. 6.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	69,20	69,70
April-Mai	201,75	202,20	4% russ.Anl.80	94,10	94,20
Juni-Juli	199,50	200,20	Lombarden	58,70	59,10
Roggen			Franzosen	94,00	94,00
April-Mai	173,20	173,70	Cred.-Actien	178,00	179,40
Juni-Juli	172,00	172,50	Disc. Comm.	243,70	247,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	179,00	180,50
200 ℔			Laurahütte	168,75	169,80
loco	24,80	25,00	Oestr. Noten	172,60	172,75
Rüböl			Russ. Noten	220,80	222,20
April-Mai	64,20	64,40	Warsch. kurz	220,00	221,90
Sept.-Oktbr.	—	—	London kurz	—	20,47
Spiritus			London lang	—	20,27
Febr.	33,30	33,40	Russische 5%		
April-Mai	33,50	33,60	SW.-B. g. A.	73,90	—
4% Reichsanl.	107,80	107,50	Danz Privatbank	—	—
3½% do.	103,00	103,00	D. Oelmühle	150,00	150,00
4% Consols	106,80	106,80	do. Priorit.	134,25	134,10
3½% do.	102,90	102,80	MlawkaSt-P	114,00	113,40
3½% westpr. Pfandbr.	100,60	100,50	do. St-A	57,70	58,80
do. neue	100,60	100,50	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	58,20	58,20	Stamm-A.	87,40	87,80
5% Rum.G.-R.	98,25	98,90	Danz. St.-Anl	—	—
Ung. 4% Gldr.	89,20	89,50	Türk. 5% A.-A.	85,50	85,50

Fondsbörse: matt.

Paris, 6. Februar. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 252 898 000, Baarvorrath in Silber 1 245 816 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 752 322 000, Notenumlauf 3 165 751 000, laufende Rechnung der Privaten 429 964 000, Guthaben des Staatsschatzes 192 171 000, Gesammtvorschüsse 271 077 000, Zins- und Disconto-Erträgnisse 3 367 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 78,94.

London, 6. Februar. **Bankausweis.** Totalreserve 13 444 000, Noten-Umlauf 23 848 000, Baar-Vorrath 21 092 000, Portefeuille 21 149 000, Guthaben der Privaten 23 096 000, Guthaben des Staats 7 100 000, Notenreserve 12 512 000, Regierungssicherheiten 13 883 000 Lstr., Procent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 44⅛, gegen 43⅛ in der Vorwoche.

London, 6. Februar. Engl. 2¾% Consols 97⅝, preuß. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 93, Lombarden 12⁵⁄₁₆, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 84¼, conv. Türken 17¾, österr. Silberrente 75, österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente 88⅛, 4% Spanier 72⅜, 5% privilegirte Aegypter 103¾, 4% unific. Aegypter 93⅝, 3% garantirte Aegypter 101⅜, 4½% ägypt. Tributanl. 75½, 6% consol. Mexikaner 94⅜, Ottomanbank 11⅛, Suezactien 91, Canada-Pacific 76¾, De Beers-Actien neue 19⅞, Rio Tinto 16⅜, Rubinen-Actien ⅞% Agio. Platzdiscont 4½. Wechsel-Notirungen: Deutsche Plätze 20,71, Wien 12,00, Paris 25,50, Petersburg 25¹¹⁄₁₆.

Glasgow, 6. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 52 sh. 7 d.

Newyork, 5. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,83½, Cable-Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris 5,20⅝, Wechsel auf Berlin 94⅝, 4% fundirte Anleihe 123½, Canada-Pacific-Act. 74½, Central-Pac.-Act. 33⅜, Chic.- u. North-Western-Act. 110, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 69½, Illinois-Central-Act. 119, Lake-Shore Michigan-South-Act. 105⅞, Louisville- und Nashville-Actien 88⅞, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 27, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 102, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 74⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 62½, Philadelphia- und Reading-Actien 40⅝, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 38, Union-Pacific-Actien 66¾, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 28⅝. — **Waarenbericht.** **Baumwolle** in Newyork 11, do. in New-Orleans 10⅜. **Raff. Petroleum** 70% Able Test in Newyork 7,75 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,75, do. Pipe line Certificates per Februar 107⅛. Fest. — **Schmalz** loco 6,20, do. Rohe u. Brothers 6,60. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5⅛. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19¾. Rio Nr. 7 low ordinary per März 15,82, per Mai 15,72.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	149—191 M Br.	
hochbunt	126—136℔	147—189 M Br.	128 bis
hellbunt	126—136℔	141—189 M Br.	188 M
bunt	126—133℔	137—187 M Br.	bez.
roth	126—135℔	135—189 M Br.	
ordinär	126—133℔	126—186 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 139 M, zum freien Verkehr 128℔ 185 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 191½ Br., 190½ M Gd., transit 139½ M Br. und Gd., per Mai-Juni transit 140 M bez., per Juni-Juli transit 141 Br., 140½ M Gd., per Sept.-Okt. transit 138 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. feinkörnig per 120℔ 108 M bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 164½ M Br., 163½ M Gd., do. unterpoln. 113½ M Gd., do. transit 113½ M Br., 113 M Gd., per Juni-Juli transit 115 M Br., 114 M Gd., per Sept.-Oktober inländ. 149½ M Br., 148½ M Gd., transit 104 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 100—114℔ 101—114 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,22½—4,60 M bez., Roggen- 4,45—4,60 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52¼ M Gd., per Februar-April 52½ M Gd., nicht contingentirt loco 32½ M Gd., per Febr.-April 32¾ M Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,50—11,75 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: NW.

Weizen. Inländischer in guter Frage zu vollen Preisen. Transitweizen unverändert. Bezahlt ist für inländischen glasig 124℔ 183 M, hellbunt 126℔ 185 M, 129℔ 187 M, hochbunt 124/5℔ 185 M, weiß 125/6℔ 188 M, 128℔ 187 M, 128/9℔ 188 M, Sommer- 120/1℔ 178 M, für polnischen zum Transit bunt bezogen 118℔ 126 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 191½ M Br., 190½ M Gd., transit 139½ M Br. u. Gd., Mai-Juni transit 140 M bez., Juni-Juli transit 141 M Br., 140½ M Gd., September-Oktober transit 138 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 M, transit 139 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel, transit unverändert. Bezahlt ist russ. zum Transit schmal 122℔ 108 M per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 164½ M Br., 163½ M Gd., unterpolnischer 113½ M Gd., transit 113½ M Br., 113 M Gd., Juni-Juli transit 115 M Br., 114 M Gd., Septbr.-Oktober inländisch 149½ M Br., 148½ M Gd., transit 104 M bez. Regulirungspreis inländisch 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große mit Geruch 108/9℔ 134 M, russische zum Transit 100 u. 101℔ 101 M, 102/3℔ 103 M, 104℔ 104 M, 105℔ und 107℔ 105 M, 108℔ 107 M, 113℔ 110 M, bessere 110℔ u. 113/4℔ 111 M, 112℔ 112 M, hell 100℔ und 101/2℔ 105 M, 104℔ und 106/7℔ 107 M, weiß 105℔ 114 M per Tonne. — **Hafer** und **Erbsen** ohne Handel. **Leinsaat** russ. 165 M per Tonne bez. — **Hedderich** russ. zum Transit besetzt 100, 103 M per Tonne gehandelt. — **Senf** russ. zum Transit gelb besetzt 105 M per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** weiß alt 15 M, 32 M, 33 M per 50 Ko. gehandelt. — **Weizenkleie** (zum Seeexport) grobe 4,60, 4,75 M, grobe besetzt, 4,55 M, mittel 4,50 M, feine 4,22½, 4,25, 4,30 M per 50 Kilog. bezahlt. — **Roggenkleie** (zum Seeexport) 4,45, 4,60 M per 50 Ko. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 52¼ M Gd., Febr.-April 52½ M Gd., nicht contingentirter loco 32½ M Gd., Febr.-April 32¾ M Gd.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 7. Februar. (Vor Beendigung des Marktes abgesandt; telegraphische Ergänzung vorbehalten.) Zum Verkauf standen 407 Rinder, 1302 Schweine, 1000 Kälber 273 Hammel. Bei Rindern wurden circa ¾ des Auftriebes geringerer Qualität zu Preisen des letzten Montags umgesetzt. — Schweine erzielten bei ruhigem Handel ziemlich die Preise vom Montag. 1. Qualität 63—64 M, 2. Qual. 59—60 M, 3. Qual 56—58 M. — Der Kälberhandel verlief wegen des starken Angebots äußerst flau und schleppend, insbesondere war geringe und Mittelwaare schwer verkäuflich. 1. Qualität 58—68 M, ausgesuchte Posten auch darüber, 2. Qualität 47—53 M, 3. Qualität 34—42 M per 100 ℔ Fleischgewicht. — Hammel ohne Umsatz.

Produktenmärkte.

Königsberg, 6. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. rother 111℔ 150, 121/2℔ 175 M bez. — **Gerste** per 1000 Kgr. große 135 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 150, 151, 154 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. groß 152 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. 140, 142, 144 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 86, 87, 88 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 163, 170 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. zum Seeexport russische mittel 90 M, feine 86 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 53¼ M Gd., nicht contingentirt 33½ M, per Febr. contingentirt 53 M Gd., nicht contingentirt 33¼ M Gd., per März nicht contingentirt 33¼ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 33¼ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 33½ M Gd., per Juni nicht contingentirt 33¾ M Gd., per Juli nicht contingentirt 34 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 6. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** matt, loco 185,00—195,00, do. per April-Mai 185,50, do. per Juni-Juli 187,00. — **Roggen** matt, loco 168—175, do. per April-Mai 171,00, do. per Juni-Juli 170,50. — Pomm. **Hafer** loco 158—165. — **Rüböl** höher, per Februar 66,50, per April-Mai 64,50. — **Spiritus** still, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,70 M, mit 70 M Consumsteuer 33,20, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 32,90. **Petroleum** loco 12,10.

Berlin, 6. Februar. **Weizen** loco 183—200 M, geringer gelb märk. — M a. Bahn, per April-Mai 202,50—202,25 M, per Mai-Juni 200,50—200,25 M, per Juni-Juli 200,50—200,25 M. — **Roggen** loco 172—180 M, per April-Mai 173,75—174 M, per Mai-Juni 172,75—173 M, per Juni-Juli 172,50—172,75 M. — **Hafer** loco 164—180 M, westpr. 168—171 M, pomm. und uckerm. 169—172 M, fein pomm. u. uckermärk. 174—178 M ab B., per April-Mai 165,50 M, per Mai-Juni 165 M, per Juni-Juli 164,75 M, per Juli-August 157 M. — **Mais** loco 126—135 M, per April-Mai 113,75 M, per Mai-Juni 114 M, per Juni-Juli 114,50 M, per Juli-Aug. 115,75—115,50 M. — **Gerste** loco 142—210 M. — **Kartoffelmehl** 15,90 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 15,90 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Febr.-März 7,80 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 159—164 M, Kochwaare 165 bis 210 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 26,50 bis 24,75 M, Nr. 0 24—21,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 25,50—24,50 M, Nr. 0 u. 1 23,75—22,75 M, ff. Marken 26,45 M, per Febr. 23,75 M, per Februar-März 23,75 M, per April-Mai 23,90 M. — **Petroleum** loco 25 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 65,3 M, per Febr. 65,7—66 M, per Februar-März 65,8 M, per April-Mai 64—64,4 M. — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 53,4 M, unversteuert (70 M) 33,9 M, per Februar 33,4 M, per Februar-März 33,4 M, per April-Mai 33,5—33,7—33,6 M, per Mai-Juni 33,9—34,0—33,8 M, per Juni-Juli 34,4 M, per Juli-August 34,8 M, per August-Septbr. 35,0—35,2—35,1 M, per Septbr.-Oktober 34,9—35,1—35,0 M. — **Eier** per Schock 3,30—3,50 M.

Magdeburg, 6. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92% 16,20, Kornzucker excl. 88% 15,50, Nachprodukte excl. 75% fein Rendem. 12,70. Stramm. Brodraffinade I. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 26,50. Gem. Melis I. mit Faß 24,75. Sehr fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 11,70 Gd., 11,75 Br., per März 11,92½ bez., 11,95 Br., per Mai 12,15 bez. und Br., per Juli 12,32½ Gd., 12,37½ Br.

Hopfen.

Neutomischel, 6. Febr. (Original-Bericht der „Danz. Ztg.") Die Vorräthe der letztjährigen Ernte sind jetzt zum größten Theile geräumt. Zwar sind noch mehrere Posten mittlerer und guter Waare vorhanden, welche sich in den Händen der Producenten befinden, die aber dafür so hohe Preise fordern, daß vorläufig hierin keine Abschlüsse zu erwarten sind. Für Primawaare wurden in der letzten Zeit bis 85 M bezahlt. Mittelwaare erzielte 60—45 M, während für abfallende Sorten bis zu 30 M herunter bezahlt wurde.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. Februar. Wind: NNW.

Angekommen: Laura (SD.), Möller, Aarhus, leer. — Livonia (SD.), Rätzke, Landskrona, leer. — Rebecca, Ringe, Sunderland, Kohlen.

7. Februar. Wind: NNO.

Angekommen: Blonde (SD.), Jahn, London, Güter. — Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Güter.

Gesegelt: Ardmore (SD.), Griggans, Liverpool, Zucker.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 6. Februar.

Wasserstand: 2,20 Meter. Schwaches Eistreiben in der ganzen Strombreite.

Wetter: trübe. Wind: W.

Meteorologische Depesche vom 7. Februar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	774	O	4	bedeckt	1	
Aberdeen	775	W	1	heiter	—1	
Christiansund	766	WSW	7	bedeckt	5	
Kopenhagen	773	W	2	wolkenlos	—1	
Stockholm	766	W	4	halb bed.	—2	
Haparanda	746	W	4	halb bed.	—1	
Petersburg	764	WNW	1	wolkenlos	—13	
Moskau	759	N	1	bedeckt	—3	
Cork, Queenstown	772	OSO	5	wolkig	6	
Cherbourg	769	ONO	5	bedeckt	4	
Helder	774	ONO	2	wolkig	3	
Sylt	774	still	—	Dunst	—1	
Hamburg	775	S	1	wolkig	—1	
Swinemünde	774	still	—	halb bed.	—3	1)
Neufahrwasser	772	NNW	2	bedeckt	1	
Memel	771	still	—	wolkig	—1	2)
Paris	769	ONO	2	bedeckt	—1	
Münster	773	NO	5	bedeckt	—1	
Karlsruhe	770	NO	4	bedeckt	0	
Wiesbaden	771	NO	2	bedeckt	0	
München	768	NO	5	Schnee	—4	3)
Chemnitz	774	ONO	1	wolkig	—3	4)
Berlin	774	N	2	wolkig	—1	5)
Wien	769	NNW	2	bedeckt	—1	
Breslau	771	N	3	bedeckt	—1	
Ile d'Aix	767	NO	4	heiter	—1	
Nizza	761	ONO	4	bedeckt	4	
Triest	763	ONO	5	bedeckt	8	

1) Rauhfrost. 2) Reif. 3) Nachts etwas Schnee. 4) Nebel. 5) Nebel, Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Mittel- und Südeuropa stehen unter dem Einflusse eines Hochdruckgebietes, dessen Kern über der Nordsee liegt, so daß über Deutschland nördliche bis östliche Luftströmung vorwaltet. In Centraleuropa ist das Wetter ruhig und vorwiegend trübe, im Norden meist kälter, im Süden wärmer ohne meßbare Niederschläge. In Frankreich und Deutschland herrscht fast überall leichter Frost.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
6	4	769,3	+ 2,2	N. lebhaft, bewölkt.
7	8	773,5	+ 1,5	N flau, stark bewölkt.
7	12	771,4	+ 3,0	NW. leicht, leicht bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 8¼ Uhr verschied plötzlich mein lieber Mann unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Friedrich Ludwig Schwandner

im 74. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige widmet wehmüthig allen Freunden und Bekannten im Namen der Hinterbliebenen

Johanna Schwandner, geb. Rauter.

Die Beerdigung findet Dienstag Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (7877

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Anna Louise Gottke,

geb. Kipp,

im vollendeten 74. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Danzig, den 6. Februar 1890.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Leopold Hermann Oscar Spiegel von hier, in Firma C. J. Leutholz, wird nachdem der in dem Vergleichstermine vom 16. Dezbr. 1889 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 12. Dezember 1889 bestätigt ist hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 30. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht XI.

Auction.

Langenmarkt Nr. 8

Sonnabend, den 8. Februar, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage des Herrn Concursverwalters Rob. Block folgende zur J. v. Drechhorn'schen Concursmasse gehörige feine Conditoreieinrichtung als:

1 gut erhaltenes Wiener Doppelbillard mit 23 Elfenbeinbällen und sonstigem Zubehör, 1 elegantes Repositorium mit Ladentisch, 2 große (altdeutsche) Sophas mit rothem Plüsch und Spiegel, 23 div. Restaurationstische mit Marmorplatten, 13 Wiener Stühle, 20 birk. Rohrstühle, 1 fünf- und drei-armige Gaskronen, 1 Automat, 10 div. Bänke, 3 Regulatoren, 3 ovale Spiegel in Goldrahmen;

sowie 2 mahag. 2thür. Kleiderschränke, Pfeiler- und 1 Toilettenspiegel, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Wiener Schaukelstuhl, 4 große Delbruckbilder, 16 Bände Brockhaus Conversations-Lexikon und mehrere andere Gegenstände

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janisch, Gerichtsvollzieher,

Danzig, Breitgasse 133 I. (7694

Dampfer-Expedition Bremen-Danzig

Ende März/Anfang April.

Güteranmeldungen erbeten bei

Gottfr. Steinmeyer & Co., Bremen,

F. G. Reinhold, Danzig. (7464

Nach Elbing

expedirt Wagenladungen mit Stückgütern. (7733

Ad. von Riesen.

Am Sonnabend expediren wir Sammelladungen nach Thorn u. Bromberg. Güter-Annahme im neuen Güterschuppen Hopfengasse. Zuweisungen erbittet „Gesells. „Fortuna".

Loose.

Marienburg. Schloßbau 3 M.

Krieger-Waisenhaus 1,00 M.

zu haben in der Expedition d. Danziger Zeitung.

Antheilscheine der Schloßfreiheits-Lotterie zu verschiedenen Preisen.

Loose der Deutschen Krieger-Waisenhaus-Lotterie à M 1. Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90000, Loose à M 3 bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2. (7683

Bazar-Lotterie.

Es wird gebeten, die noch vorhandenen Gewinne Sonnabend, d. 8., Vorm. 10—1 Uhr abzuholen. Die alsdann zurückbleibenden Gewinne werden zum Besten des Reinickestifts verwendet.

A. Krüger, Hundegasse 57.

7907)

Formulare.

Unfall-Anzeigen d. Westpreuß. landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft,

100 Bogen 1 M 50 Bogen 60 ₰, 25 Bogen 35 ₰, einzeln à 2 ₰,

Wahllisten der Gemeinden, à Buch (24 Bog.) 1 M

Formulare wahlberechtigter Gemeinde-Mitglieder, à Buch (20 Bog.) 20 ₰.

Zu beziehen durch

A. W. Kafemann in Danzig.

Biscuits

in überreicher Auswahl, wie feinstes

Wiener Dessert-Gebäck

in nur frischer Waare empfiehlt

Carl Studti,

Heil. Geistgasse Nr. 47, Ecke der Kuhgasse. (7891

In Folge der erhöhten Kohlenpreise sind wir genöthigt, unsere Waarenpreise vom 1. Februar d. J. ab um 15 Proc. zu erhöhen. Dies den werthen Abnehmern zur gefälligen Kenntnißnahme. (7734

Die Töpferinnungen von Bunzlau und Naumburg a. Qu.

Culmbacher Export-Bier

von J. W. Reichel (Rizling'sches) in Gebinden und Flaschen. (5309

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Delicatessen-Handlung

C. Bodenburg.

Große frische Hasen (auch gespickt) à 3 M,

Rennthier-Rücken u. Keulen täglich frische

Prima holländische Austern

à Dutzend 2 M,

frische Hummer, frische Schellfische

Kieler Sprotten! (7823

Bücklinge, geräuch. Aal, marinirt. Aal, geräuch. Lachsheringe empfiehlt täglich frisch

W. Jungermann, Melzergasse 10.

Hochfeinen echten Limburger

empfiehlt

Carl Studti,

Heilige Geistgasse Nr. 47, Ecke der Kuhgasse. (7889

Junge starke Hasen, junge fette Puten, sehr schöne Kapaunen, junge Hühner

empfiehlt billigst (7824

Carl Köhn,

Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Feinste Tafel-Butter

liefert in Postcolli netto 8½ ℔ zu M 10,70, frei dort gegen Nachnahme. (7821

Larsen, Molkereipächter, Neukirch-Höhe per Tolkemit, am frischen Haff.

Das Special-Geschäft à la

CONSUM-VEREIN,

Breitgasse 10, Ecke Dohlengasse, war, ist und bleibt einzig und allein billigste u. beste Bezugsquelle für Lebensmittel für Haushaltungen und Wiederverkäufer. Preislisten gratis und franco zur Verfügung. (7848

Billige Offerte.

Zu und unter den Einkaufspreisen offerire, um damit gänzlich zu räumen, sämmtliche Compots, Marmeladen, Gelees und Säfte. Ananas prima 1/1-Dose 1,30 M. Auch sind Gemüse billiger geworden, sowie 2 ℔ Büchse Erbsen 80 ₰, Schneidebohnen 1 M, Mixed-Pickles 50 ₰, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.

Johanna Schulz, Matzkauschegasse.

Empfehle heute delikate, frische Karpfen große ℔ 50 kleine 45, Bressen große 40, kleine 35 Pfennige

Lachmann,

7931) Tobiasgasse 25.

Wildhandlung: Junges Roth-, Dam-, Rehw., Fas., Poul., Puten Capaunen, Birk-, Haselh., Hasen (auch gespickt) vorr. etc. C. Koch, Röpergasse 13. 7839

Bock-Bier

in Gebinden und Flaschen offerirt (7875

C. F. A. Steiff.

Beleuchtungs Gegenstände bei

Jacob H. Loewinsohn,

7201) 9, Wollwebergasse 9.

Kasten u. Cassetten

bei Jacob H. Loewinsohn,

7201) 9, Wollwebergasse 9.

Seidel und Humpen

bei Jacob H. Loewinsohn,

7201) 9 Wollwebergasse 9.

Albums

bei Jacob H. Loewinsohn,

7201) 9, Wollwebergasse 9.

Zur beginnenden

Lachsfischerei!

Offerire meinen englischen Fischerkutter, ca. 42 Reg.-Tons groß, zum Verkauf. Derselbe ist ausgerüstet mit compl. Grundnetz, Lachstreibnetzen etc. (7858

Näheres Neufahrwasser, Hafenstraße Nr. 7, bei

John Petrowsky.

Zimmerluft-Ventilator,

braucht pro Minute 2 Liter Wasser und transportirt pro Minute 15 bis 18 Kubikmeter Luft, empfiehlt

O. Witte,

6574) Klempnermeister.

Melzergasse 1, 2 Tr.,

werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.

M. Kranki, Wittwe.

Mein Brunnenmeister Dogton arbeitet zur Zeit auf dem Rittergute Kobilla bei Berent, Westpr. Da die dort arbeiten in Folge Erschließung reichlicher Wassermengen dieser Tage beendet sind, wären mir weitere Anfragen über Brunnenbauten, Erdbohrungen oder größere Wasseranlagen erwünscht. Besichtigung an Ort und Stelle kostenlos. Erste Referenzen in allen Theilen Deutschlands. (7831

Hermann Blasendorff,

Berlin S. O., Engelufer 6a, Dampfbetrieb Brunnenbaugeschäft.

Die Strohhut-Fabrik von August Hoffmann, Heilige Geistgasse 26, bittet um baldige Zusendung der zum Modernisiren zugedachten Strohhüte.

Größere Posten Kartoffeln werden zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft bei Herrn Nowinski, Fleischergasse 9.

Ia. Reisfuttermehl,

für sofortige und spätere Lieferung offerirt

780) Emil Jahn, Danzig.

Maisschrot, Griesmehl, Roggen- und Weizenkleie

verkauft

Ohraer Danziger Walzenmühle (7568

Comtoir: Danzig, Vorst. Graben 2.

Größere u. kleinere Stiftungs-Capitalien habe zur 1. Stelle zu begeben.

4427) Arnold, Sandgrube 37.

Ca. 140 Morgen Wald

enthaltend über 5000 Kiefern Bau- u. Schneidehölzer, Birken, Buchen und einige Eichen-Stämme, in der Nähe eines schiffbaren Flusses unmittelbar an der Chaussee gelegen, beabsichtige zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Offerten sub W 1927 zur Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler, A.-G. Königsberg i. Pr., schleunigst einsenden. (7832

Ich beabsichtige mein in der Matzkauschengasse in Danzig seit vielen Jahren mit gutem Erfolge betriebenes

Frucht- und Conserven-Geschäft

in Folge Verzuges zu verkaufen. (7879

Johanna Schulz

Ein herrschaftliches

Grundstück

mit 3000 M Anzahlung bei fester Hypothek zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 7869 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Mein hierselbst seit acht Jahren betriebenes

Speditions-, Roll- u. Möbeltransport-Geschäft,

verbunden mit lebhafter Möbelspedition bin ich willens, anderer Unternehmung wegen, von sofort zu verkaufen. (7622

Gottlieb Riefflin-Thorn.

12 Stück Mastvieh

zu verkaufen in Lappalitz. Röpell.

3/4 Loose der pr. Classen-Lotterie a M 20 zu verkaufen Hundegasse Nr. 41, 2. Etage. (7803

1/4 Loos, 1. Classe bezahlt, für 40 M zu verk. Gefl. Offerten unter 7885 in der Exped. dies. Zeit. erbeten.

Ein Sterbethaler von 1861 ist zu verkaufen. Adr. unt. Nr. 7910 i. d. Expd. d. Ztg. erb.

Pianino vorzgl. bill. z. verm. o. verk. Fleischergasse 15.

Eine Hypothek

von M 20000 wird zur 2. Stelle auf ein Gut (Ueberschwemmung ausgeschlossen) gesucht; gefl. Offert. sub 7824 an die Exp. dies. Zeitg. erbeten.

Eine Hypothek

(4½ %) von M 30000 auf ein Rittergut ist zu cediren; gefl. Offerten sub 7825 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

400—1000 Mk. Nebenverdienst,

reell, ohne Mühe, für

Cigarrengeschäfte.

Offert. sub L. B. 72 an Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr. (7614

Ein junges Mädchen, ländlich wünscht sich in einer großen Landwirthschaft auszubilden. Näh. ertheilt Frau W. Harthe, Näthlergasse 5 part. (7927

Ein junger Geschäftsmann, welcher sich seit 2 Jahren etablirt, einen monatlichen Umsatz von 15-20000 M hat, und im letzten Jahre einen Gewinn von über 6000 M aufweisen kann, sucht Jemand, der für ihn gegen Gewinnantheil das Delcredre bei einem Lieferanten übernimmt. (Objekt 6-10 mille). Als Sicherheit hat derselbe stets ein gegenwerthiges Lager in Händen.

Offerten unter Nr. 7868 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie welche das Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft erlernen möchte, kann sich melden 4. Damm 6 im Laden.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 8. Februar cr.

im festlich decorirten Saale:

Großes Carnevals-Ball-Fest

(Maskenball).

Zur Aufführung gelangen:

Tausend und eine Nacht.

Die Reise durch die Märchenwelt.

Danzig von der heiteren Seite,

sowie die neuesten u. großartigsten Tänze.

Die Concert- und Ball-Musik

wird von der Theater-Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Grigoleit ausgeführt

Gesichtsmasken und Costüme sind am Ballabende im Lokale in der Maskengarderobe daselbst zu haben.

Preise der Plätze:

Tages-Casse.		Abend-Casse.	
1 ganze Loge	M 24,00.	1 ganze Loge	M 36,00.
1 Logen-Billet	- 2,00.	1 Logen-Billet	- 3,00.
1 Sperrsitz-Billet	- 2,00.	1 Sperrsitz-Billet	- 3,00.
1 Gallerie-Billet	- 0,75.	1 Gallerie-Billet	- 1,00.
1 Masken-Billet	- 1,50.	1 Masken-Billet	- 2,00.

Der neue, echte

Edison Phonograph

mit Wachscylinder wird nur einige Tage und zwar vom 5. d. M. an im

Wiener Café zur Börse,

Langenmarkt Nr. 9, 1 Treppe, vis-a-vis dem Panorama, in Thätigkeit ausgestellt; das Lokal ist von 1—9 Uhr Abends geöffnet.

Entree pro Person 1 M, Kinder 50 ₰.

Vorverkaufsstellen sind zum Preise von 75 ₰: Herr Conditor Grentzenberg, Langen Markt, Herr Cigarrenhändler Julius Meyer Nachfl., Langgasse, Herr Musikalienhändler H. Lau, Wollwebergasse.

Vereinen werden Ermäßigungen gewährt und bitte die Herren Vorsteher sich mit meinem Geschäftsführer Herrn Br. v. Wettker, Hotel 3 Mohren, in Verbindung zu setzen. (7569

Der Impresario.

Café Becker,

feinste und größte Conditorei am Platze,

angenehmer Familienaufenthalt,

Sammelplatz der Fremden,

frühere Hofconditorei Kaismann,

jetziger Inhaber

Theodor Becker, Langgasse Nr. 30,

empfiehlt auf

Bestellung zu Festlichkeiten

alle Sorten Torten, Thee- und Kaffeekuchen, Baumkuchen, Tafelaufsätze, Bienenkörbe, Palmenbäume, bunte Schüsseln (Gateaux-Mêles) feinster und neuester Dessins, Wein-Gelee mit und ohne Früchte, Cremes, gestürzte Cremes,

Eis-Speisen und Eis

in großer Auswahl wie bekannt in geschmackvollster künstlerischer und preiswerther Ausführung, sowie Pasteten mit verschiedenen Füllungen, überhaupt stets das Neueste, was im Fache geliefert werden kann. (7921

Beleihungen

städtischer Grundstücke zu den coulantesten Bedingungen bei schleunigster Genehmigung der Anträge werden abgeschlossen durch

John Philipp, Danzig,

Vorstädtischen Graben Nr. 62.

Nur noch kurze Zeit

dauert der Ausverkauf der Restbestände des Gold- und Silberwaaren-en-gros-Lagers zu bedeutend reducirten Preisen. (7925

Das Lager enthält noch eine grosse Auswahl **goldener, silb., Granat- u. Corallenschmucksachen, sowie Doublé-Armbänder, Ketten, Colliers, Medaillons etc., ferner Alfenidewaaren aller Art, extra stark versilb. Messer, Gabel u. Löffel etc.**

Gleichzeitig stelle meine Comptoir- und Ladeneinrichtung, 2 eiserne Thüren, mehrere Eisenblechschilder, Messing-Doppelarm mit 2 gr. Präcisionsbrennern etc. billigst zum Verkauf.

E. Kafemann, | Comtoir und Lager Breites Thor Nr. 128 I, am Holzmarkt.

Cigaretten-Fabrik

E. Walthard, Konstanz am Bodensee.

Specialität: egyptische Cigaretten, aromatisch und mild.

Nr. 00 M 18 pro 500 Stück,

- 1 - 15 - 500 -

franco gegen Nachnahme. Kleine Proben gratis. (7615

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen,

Einrichtungen für ganze Städte, Fabriken, Lokale etc. übernehmen

Hodam & Ressler, Danzig.

Wilh. Netke, Civ.-Ing. Elbing.

Vertreter von Gebr. Naglo in Berlin (7 57

Für Lungenkranke

Dr. Brehmers Heilanstalt

in Goerbersdorf,

erstes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 6½ Kilometer Kunstwegen, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. (7827

Preise mäßig. Prospekt gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des Dr. Brehmer.

Günstige Offerte in Herrenstiefeln.

Beabsichtige mit meinem großen Lager in Winter-Herrenstiefeln möglichst zu räumen und verkaufe daher

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen:

Hohe Kropfstiefel, kurze rind- und roßlederne Schaftstiefel, Gamaschen warm gefüttert, Gamaschen mit Kork-Zwischensohle

Als ganz besonders praktisch und preiswerth: (7932

Patent-Zugstiefel

mit doppelten Sohlen für 8,50 M, früher 12 M

Für Ball und Gesellschaften: Elegante leichte Herrenstiefel in Chevreau-, Lack- und Glaceeleder für 10, 11 und 12 M.

J. Willdorff,

Nr. 9. Kürschnergasse Nr. 9.

Herren,

welche Privatkundschaft in Ost-, Westpreußen u. Pommern besuchen, werden geg. hohe Provision zum Verk. von Cigarren von einem leistungsfäh. Hause gesucht.

Offerten sub B. 10 postlagernd Elbing erbeten. (7835

Für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen (7890

Lehrling.

Carl Studti,

Heilige Geistgasse 47.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Handschrift sucht (7872

S. Nachmansohn,

Getreide Commissions-Geschäft,

Langgarten 92.

Für unser Comtoir wird zum sofortigen Eintritt ein

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung gewünscht. (7886

Danziger Chocol.-, Marzip- u. Zuckerwaarenfabrik.

J. Loewenstein u. Comp.

Ein ordentlicher

Reitknecht,

der auch zuverlässig fahren kann und gute Zeugnisse hat, findet sofort Stellung in Kokoschken bei Danzig. (7697

Directrice.

Für ein besseres Putz-Geschäft einer Mittelstadt Westpreußens, suche ich eine perfecte Directrice bei hohem Salair, freier Station und angenehmem Familienanschluß. (780

Adolph Schott.

Für ein umfangreiches Agentur- u. Commissions-Geschäft wird ein der deutschen Correspondenz und Buchhaltung unbedingt mächtiger

junger Commis

mit flotter Handschrift gesucht. Derselbe muss befähigt sein den Chef zeitweilig zu vertreten.

Berücksichtigt werden nur Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit u. des letztbezog. Gehalts.

Off. sub 7920 i. d. Exp. dieser Zeitung erbeten.

Eine junge Kaufmanns-Ww. wünscht bei einem Herrn die Wirthschaft zu führen. Adr. unt. Nr 79.0 i. d. Expd. d. Ztg. erb.

Eine tüchtige Kochmamsell ges. d. H. Märtens, Jopeng. 63.

Kellnerinnen von angenehmem Aeußern und guter Garderobe, werden empfohlen

Heil. Geistgasse 109 A. Plath.

Eine perfekte Kochmamsell (Königsbergerin) empfiehlt J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

Landwirtin in feiner Küche erfahren, m. gut. Zeugn. empf.

.861) J. Hardegen.

Eine erste Arbeiterin für Putz, welche selbstständig garniren kann, findet bei Familienanschluß und hohem Gehalt, angenehme Stellung bei (7878

A. Borcke-Pyritz.

Ein Fachmann wünscht in ein. Bier-Ausschank von der Brauerei eingesetzt zu werden, hier oder außerhalb.

Offerten unter Nr. 7882 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein Landwirth im besten Mannesalter sucht wegen Aufgabe der Wirthschaft Stellung auf einem Gute von sofort oder später. Derselbe ist auch i. d. Lage selbst. z. wirthschaften. Das Nähere i. d. Expd. d. Ztg. (7725)

Ein junger Mann

(Confectionär), der gute Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. April anderweitiges Engagement.

Offerten unter 7929 in der Exped. dieser Ztg. erb.

2 Schüler od. Schülerin. finden zum April gute Pens., auf Wunsch mit Klavier- oder Gesangstunden.

Offerten unter Nr. 7860 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gute Pension findet ein gebildeter, junger Mann zum März oder später fr. Hundegasse 87 1. Etage. (7801

Langgasse- u. Portechaisengassen-Ecke ist e. Ladenlokal m. vollst. Gaseinrich., per 1. April 1890 zu vermieth. Näheres Langgasse 66 im Laden. (5307

Hundegasse 29 2. Etage für Mk. 6?0 zu April an kleine Familie zu vermiethen. Besehen von 11—1 Uhr. (7871

Das Haus

Halbengasse Nr. 4,

mit Malerwerkstatt ist zum 1. April cr. zu vermiethen.

Näheres im Comtoir Halbengasse 2. (7874

Ein Laden in der Wollwebergasse ist zum 1. April zu vermiethen.

Adressen unter Nr. 7902 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Langfuhr 50

ist eine herrsch. Wohnung (1 Tr. hoch) nebst Gartenlaube zu vermieth. Näh. im Comtoir Halbengasse 2.

Brodbänkengasse 14

ist die erste Etage, bestehend aus 8 zusammenhängenden Zimmern, Badezimmer, Küche, Gesindestube u. reichlichen Wirthschaftsräumen wegen Versetzung des jetzigen Inhabers zum 1. April zu verm.

Zu besichtigen täglich Vorm. von 11½—1½ Uhr. (7554

Näheres daselbst dritte Etage.

Allgemeiner

Bildungs-Verein.

Montag, den 10. Februar, für die Mitglieder deren Familien und Gäste

Unterhaltungs-Abend.

Anfang 8 Uhr.

Von 7 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder und Kasse.

Billets zum Edison-Phonographen erhalten die Mitglieder zu ermäßigten Preisen Sonnabend und Sonntag, den 8. u. 9. d. M., Vormittags von 10—11 Uhr, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte an der Kasse, Langenmarkt 9, 1 Tr.

7881) Der Vorstand.

Danziger Allgemeiner

Gewerbe-Verein.

Stiftungsfest,

Sonnabend, den 15. Februar, Abends 8 Uhr im Vereinslokale.

Nähere Auskunft ertheilen, sowie Listen zur Einzeichnung halten bereit die Herren Lehmkuhl, Wollwebergasse 13 und Rabe, Langgasse 52.

Gäste herzlich willkommen. Es bittet um allseitige Betheiligung

Der Vorstand.

J. A.

Th. Both. (7873

Gartenbau-Verein.

Montag, d. 10 Februar, Abends 7 Uhr, General-Versammlung im Saale der Naturforschenden Gesellschaft.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungsrevisoren.
2. Mitglieder-Aufnahme.
3. Beschlußfassung über das Stiftungsfest.
4. Diverses. (7938

Der Vorstand.

Mittagstisch

wird verabreicht Kohlengasse 3. Näheres 2 Treppen. (6570

Königsberger Rinderfleck.

Heute Abend: Heiligegeistgasse 5.

7937) C. Stachowski.

Heute: (7928

Rinderfleck.

A. Thimm, 1. Damm 18.

Restaurant

A. Hannemann,

Heil. Geistgasse 36.

Auf Wunsch heute Abend:

Wurstpicknick.

Vorzügliche Biere. Anstich von Höcherlbräu a Glas 15 ₰.

Grand Café Hinze,

Heil. Geistgasse 107.

(Erbsen-Suppe) (Königsberger Fleck.)

Täglich abwechselnde Speisenkarte, Frühstück, Mittag und Abend, auch Abonnement.

ff. Lagerbier.

Achtungsvoll

6873) E. Hinze.

Kaiser-Panorama.

22. Reise: Amerika. Californien. Der Mond.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 9. Februar 1890:

Großes Concert

ausgeführt von der Kapelle des Grenad.-Rgts. König Friedrich I. Dirigent Herr C. Theil.

Anfang 6 Uhr.

Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.

7538) C. Bodenburg.

Apollo-Saal.

Sonntag, den 16. Februar cr., Abends 7½ Uhr:

IV. Abonnements-Concert.

Clotilde Kleeberg (Piano).

Marie Soldat (Violine).

Billets à 4,50, 3,50 u. 3,00 M. Stehplätze à 2 M. Bons (beliebig zu verwenden) je 6 à 15 und 12 M. (7743

Constantin Ziemssen.

Stadttheater.

Sonnabend, den 8. Februar. Passepart. B. Bei ermäßigten Preisen. Alessandra Stradella. Komische Oper in 3 Akten von Friedrich von Flotow. Hierauf: Die Puppenfee. Ballet-Divertissement.

Sonntag, den 9. Februar: Nachmittags 4 Uhr. Passepartout C. Bei halben Opern-Preisen. Die relegirten Studenten. Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Sonntag, den 9. Februar: Abends 7½ Uhr. Erstes Auftreten von Director Heinrich Rosé und Mathilde Rosé. Der Verschwender. (Mit neuen Decorationen.) Im 2. Akt: Concert der Opernmitglieder.

Montag, den 10. Februar: Passepartout D. La Traviata. Oper in 4 Akten von Verdi.

C. d. w. a. ch. t. e. v. d. A. d.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.